

1909

Jugend

Nr. 14



Vorstadtblüten

Das ist alles schon so alt und grau
Und so lichtlos und vom Glanz gemieben,
Doch mit kaum erwachtem Blick ins Blau
Jungen Blüten früher Tod beschieden.

Aber wenn sie nur ein einzige Mal
Um ein längst verlerntes Lächeln warben,
Und dem Elend stillgetragner Dual
Frieden gaben, eh' sie leuchtend starben,

Dann war ihre kurze Blütezeit
Reicher, als die Pracht in bunten Garten,
Als die Blumen, die im Sonntagskleid
Auf die Künstlerhand des Gärtners warten!

Hans Herbert Ulrich

Heimat

Ich habe lieb die helle
Sonne und ihren Schein,
Der Tag ist mein Geselle,
Und treu will ich ihm sein.

Doch steigt aus Sternengründen
Die stille Nacht heraus,
Ist es mir, als stünden
Der Heimat Eltern auf.

Gustav Falke

Kastanien-Blüten

Kristall klar leuchtend
Schwebt die azurine
Glocke des Himmels
Über dem blühenden
Hain der Kastanien.
Auf Ast und Astfelsen
Wiegeln sich hundert
Der roten und weißen
Hauchzarten Dolben —
Umlotzt und behüttet
Vonden sanftbewegten,
Mäuterlich sorgenden
Blättrigen Händen.
Und duftend regt sich's
Zu all den kleinen
Nelchen der Blüten,
Die enggereift
Wie flackernde Bichlein
Die Dolben umziehn —
Und Bienen kommen
Und sangen die Süße.
Und sangen über dem Wälzchen
Und ringsumher
Unschärbar lagert
Bon Duft eine Wolle.
Aber dem Jäunen
Der säutengetrogenen
Dämmrigen Hölle
Entsteigen die Vöder
Luftstruntener Bögel,
Witschen sich werbend
Den losenden Düften
Und weiheln hinauf
Zus leuchtende Blau
Der kristallenen Glocke,
Gang für erfüllend
Und überschütten,
Ein rieselnder Regen
Bon Duft und Wohlraum,
Die feiernde Welt.

Ludwig Schaf

Brunnensang

Aus dunkler Nacht ein Brunnensang
Klang bell am Weg.
Die Hörner standen weiß und stumm
Im Baumgebet.
Die Linden wehten Duft ins Land,
Ich lehnte fach am Brunnenrand
Und ließ durch dunkles Einnen
Das blinstende Kidlein rinnen. —

Und als ich wandte meinen Schritt,
Da gings durch Nacht und Schweigen mit
Und war auf meinen Wegen
Wie Segen.

Bernhard Flemes



J. Wurstl

Totenfeier

(Aus einem „Trostbüchlein für Kinderlose“)

Von Hugo Salus

Mit ich einige Tage nach dem Begegnis
Meiner Mutter wieder in das Landstädtchen
zurückkam, das nun mein Leben lang für
mich gehabt hat, bleibten wir, weil es die letzte
Ruhestätte der Verstorbenen ist, als ich die
ausgetretene Treppe zu ihrer nun so öden Wohn-
ung emporstieg, die noch ein lautes heiseres
Bett hinter Glasstaub diente, das für uns
kaum einer Woche ihren letzten Weg genommen

Und als die Glocke erklang, die mir Einschiffen sollte, da wurde das Bettel wütend
und hörte den Hund an der Tür emportreten und an dem Rahmen kraxen, sein Bettel wurde
jauchzend, als käme jemand, den er sehr schmücklich erwartet hatte, dann kamen Schritte
heran und mein Vater öffnete. Der Hund stand
neben ihm, er sah mich an, er wollte an mir
emportreten, dann schlief er müde die Löbe,
wieder wild und rannte wild in die Wohnung
zurück. Und nun kreiste er in rasender Eile
durch die Räume und, während der Vater mich
wiederholte, kam er wieder an uns vorbei
und tönte wie närrisch im Kreise der
Zimmer. Der Vater hatte mich stumm be-
grüßt, nun, da der Hund wieder an uns vor-
beikam, sagte er:

„So remt er nun all die Tage seit dem
Begegnis durch die Wohnung, er sucht die
Mutter. Und immer wieder, wenn jemand
schnell, erhofft er ihre Wiederkehr, um immer
wieder enttäuscht zu werden. Es hat ihn, wie
uns alle, schwer getroffen . . .“

Und der Vater, der sein Lebtag vor uns
beiden Söhnen, wie wohl auch vor der Ent-
schlafenen sein Gesicht unterdrückt hatte, der
„ein Keulchen“ war in den Neuerungen seines
Herzens, weinte und große Tränen ließen über
jene Brüder.

„Setz drau! Pussi!“ rief er dem Hund zu.
Da warf ich den einen Blick aus dem Augen-
winkel zu, schmerzlich und vorwürfsvoll, hellte
und rannte weiter. Und wir traten in das
Wohnzimmer.

Als ich nun dort auf dem Sofa saß, in der
Ecke, welche die Mutter immer bevorzugt hatte,
da sprang der Hund plötzlich zu mir herauf,
bogte seinen braunen Kopf in meinen Schoß und,
als ich ihn wortlos streichelte, da schaute er mit
zweiterblickenden Augen traurig zu mir empor mit
einer ungäblichen Trostlosigkeit, welche die Augen
der Kreatur so rätselhaft verdunkelt, meine
Hände schienen ihm an ein entzündwundenes Glück
zu erinnern und ich sehr wohlbekannt, er streckte
den Hals und so lag er und häpfen zu förmlich,
Vater ging aus dem Zimmer und ich traute
nich nicht, mich zu bewegen, so ergreiften war
ich von dem Weinen des Hundes und so wortlos
sahen meine Augen: und also, den Blick zu
ihm niedergeschaut, die Hand auf seinem weißen
Fell, feste ich meine Totenandacht. Und ich
empfand etwas dieses:

Ich denke deiner, du Dahingegangene, in
Trauer und dankbarer Liebe; und ich schaue
mich nicht, ganz ehrlich zu gelassen, daß ich
mit bischer meines Schmerzes noch nie bewußt
geworden bin als jetzt, daß der Kopf
meines Hundes aus meinem Schöpfie liegt, daß er noch
einmal seine traurigen Augen zu mir emp-
fieglegt, darin sein gütiges Gesicht sich so oft ge-
spiegelt hat und deren Dunkel deine Blüte
nie wieder erbellen werden.

Ich denke deiner und nun ist mir erst klar,
wie unmöderbringlich du uns genommen hast.
Und dieses weiche Fell deines Hundes, das du
so oft gestreichelt, klagt mich an, weil auch ich
ein Keulchen bin, gleich dem Vater, und weil
ich in der Wärme, mit der dieser Hund den
Druck meiner Finger vergilt, einen Vorwurf
empfinde, daß ich kein Zärtlicher bin! Denn
ich erinnere mich sehr wohl, daß du als jüngste
Frau, als wir beiden Kinder noch zu Hause
waren, eine fast krankhafte Scheu vor Tieren
empfunden, daß der Vater oft gespottet hat,
wenn du einen großen Umweg machtest, um
an der Gasse Hunden auszuweichen, vor denen
du doch so fühlteinst.

Und jetzt, da ich hier auf deinem Lieblings-
platzlasse liege, seht weiß ich erf, wie du dich
nach Wärme und Zärtlichkeit gefehlt haben
mugt, die Güte und Wärme, wenn du deine
Scheu überwinden, wenn du so tapfer werden
könntest, diesen Hund zu streicheln, dein Gesicht
wie seine Augen niederschauen, wie ich es seht
zu; wie schmerzlich dir Zärtlichkeit gefehlt
haben mag all die Jahre hindurch, da wir,
gottlob, nur sehnbar nächtern, unsere Hunde
in den Taschen bargen, statt deine Wangen zu
streichen, statt dich zu umarmen, zu herzen und
zu küssten! Denn wir sind Söhne dieses ge-
rechten und püsterfüllten Mannes, dem es nicht
gegeben ward, seine Zärtlichkeit zu zeigen, denn
es von seinem Vater verehrt wurde, ein Keulcher
zu sein!

Wie mußt du nach Zärtlichkeit geschrien
haben, du Güte, du Wärme, du gezwungenen
Küsse! O ich sehe ordentlich, wie du damals,
als der Vater das ganz jung händchen ge-
schkenkt bekommen hatte, dich erst umgebückt
haben magst, ob dich nur ja Niemand dabei
erstappt hätte, wie du die innere Scheu über-
wältigt und wie du dann, von Tränen über-
wältigt, den Hund mit aller verhaltenen Zärt-
lichkeit überstreichst hast, die du, auch in den Jahren
deiner Holzstieligkeit unterdrückt musstest. Denn
du befiehlst mich jetzt, plötzlich Zustimmungsange-
ckennd, einen verschämt, da ich noch ganz klein
war, ein verschämt, einer Stunde, und vor dir mich
damals an dich setzt, daß mir ganz angst zu
Mutewurde: so stürmisch küsstest du mich! Und
wie der Vater dazu kam . . . Daß mich jetzt sehr
hier nie wieder an dich gerissen.

Und nun, da ich hier liege, und Pussi sich
wärmert in meinen Schoß wählt, nur wird mir
bewußt, Welch eine Stille Märtyrer des Herzens
du gewesen bist, o Mutter, trotzdem du deinen
Mann geliebt hast und von ihm geliebt wurdest
und obgleich deine Söhne dich verehrt haben
wie eine Heilige; wie du dich nach Zärtlichkeit
haben möchtet, jahner holden, welchen Musik
schmeichelnder Kindswortsworte, die aus dem Herzen
quellen, du, aus einem schmiegsameren und
minder strengen Geschlechte. Und ich verstehe
jetzt, wie du es über dich bringen konntest, deine
Zärtlichkeit dem Hund zu geben, wie diese
Ohren eines Hundes alle die Rosenamen emp-
fangen durften, die uns zugebracht waren, wie
du in diese Augen die unendliche Wärme strahlten
konntest, daß dem Vater galt, wie du dich auf
dieses Fell gebeugt hast, um — wie in den
weichen Rücken eines Südwürgs — nährliche
Liebesworte zu summeln, die ganz funktos und
nur zärtlich sind.

Und nun weiß ich auf einmal, warum mein
Weib so schmälig ein Kind vermißt: weil ich
der Sohn meines Vaters bin, indeßlen sei aus
einem Geschlechte slammst, das zärtlich ist. Aber,



Riviera

Paul Rieth (München)

„Gnädigste haben also beide mitgenommen: Jakob, Ihren Mann — und Alfred, Ihren Freund?“
„Oh — seit sechs Wochen ist Alfred mein Mann und Jakob mein Freund.“



Die verschlafene Buche

W. Hey (Rosenheim)

gottlos, ich bin auch der Sohn der Dahlin gegangen, noch hat die Pflicht nicht die Wärme ausgelöscht und sie glimmt noch lebens stark unter der Asche.

So leben Menschen und sogar Menschen, die einander lieben, ein Leben lang neben einander hin und geben sich keine Mühe, einander zu verstehen. Sie beruhigen sich mit der erfüllten Pflicht und damit, daß sie einander nichts schlimmes tun. Als ob die Erfüllung der Pflicht dem Anderen ein Glück bedeuten könnte, als ob nicht ein Augenblick heralich dargebrachter Zärtlichkeit mehr Glück enthielte, als ganzes Leben nüchternen Pflichterfüllung! Ich glaube bestimmt, daß ich als ein Anderer nach Hause zurückkehre, die liebe Mutter, ein Anderer und Besitzer, als ich von meinem Weibe weggegangen bin, um hier diese Totenfeier zu begehen.

Vielleicht muß man nur bewußt keine Kinder haben, um doch glücklich sein und glücklich machen zu können; und muß nur wissen, daß man, nicht mit Kindern beglückt, die doppelte Verpflichtung zur Güte, zum Geben und Nehmen von Zärtlichkeit, von Liebe und Wärme auf sich nimmt, um dem Anderen jenes größte Glück der Kreatur zu ersezten, das in dem Bewußtsein liegt, ihr wohl zu tun, um das wir dich, o Mutter, betrogen haben!

Jetzt aber, da dein Hund zufrieden auf meinem Schoße liegt und meine Hand leckt, da er nun seinen Kopf hebt und mich mit Augen anschaut, in denen eine Erinnerung an viel Güte und Wärme schimmert, siehe Mutter, da fühlt ich, daß du mir zuläßest, nicht wehmüthig und verzweifelt, sondern ermunternd und zustimmend, und dann deine Seele mich umschwebt.

Und nun, Puffi, komm, nun wollen wir zum Bader gehen, ich will ihn umarmen und küschen, ich will ihm den Gruss der Mutter bringen.

Aphorismen

Mogenkurren ist der Bordonner der Revolution.

Die Erde ist ein möbliertes Zimmer ohne Bedienung.

Eine gewisse Sorte Bohème entrüstet sich über Leute, die Oberhändler und stelle Hölte tragen. Politikrostität der Langhaarigen und Spätzauflieger.

Es gibt Freiheitsbegeisterte, die sich unter Freiheit einen Zustand vorstellen, in dem jeder einen Despoten für sich allein hat.

Erich Mühsam

Wahres Geschichtchen

Ich war aktiv in einer ziemlich "feudalen" Corporation. Eines Nachmittags war ich bei einer befreundeten Familie zum Kaffee. Als es dann "elite" elste ich nach Hause, um mich umzuziehen, da ich zu einer „offiziellen“ Deutungsfestlichkeit in unserm Korpschaukel nutzte. Als ich dort im Speisegässchen eintrat, trafen mich zunächst überraschte Blicke, die aber immer fächer und befremdender wurden; niemand begrüßte mich, niemand sprach mich an. Um dem peinlichen Schweigen ein Ende zu machen, ging ich endlich auf einen der mit eugener befreundeten Vereinsbrüder zu und fragte ihn nach dem Grunde des sonderbaren Benehmens seiner Kameraden. „Dergelt“, erwiderte er sichtlich verlegen und mit einem Lächeln, das schon mehr Mitleid als Zutraulichkeit erkennen ließ, „aber Du hast heute Deine Weste durch das zweite obere Knopfloch gezogen statt durchs dritte!“

Epigramme

Von Karl Stöttinger

Auf einen Geschäftskatholiken

Sein Handelsartikel heißt Frömmigkeit.
Im Kegereiden bracht' er's weit.
Doch wenn er auch dem Monismus grollt,
Dem money-is-mus ist er hold.

Verwandte und Freunde

Weit heiliger als die Verwandtschafts-
pflichten,
Sind jene, die sich gegen Freunde richten.
Denn Freunde sucht man selbst sich aus
von Allen —
Verwandte muß man nehmen,
wie sie fallen.

Der geographische Stotterer

A.: Woher stammen Sie?
B. (stottert): Aus Po-Pommern!
A.: Ach, Sie meinen: aus Hinterpommern!

Das literarische Cabaret

Der Conferencier: Ich lese Ihnen nun Homer.
Eine Stimme von der Galerie: Lieber
wär uns schon Hamur!

Der Wahrheitsbeweis

„Woher glauben Sie?“, erzählte mir der eifersüchtige Fürst, „es ist angenommen in Deutschland zu reisen? Ungefähr kommt die nah Berlin, und wie? Ich geh' über die Friedrichstraße sagst mir einer Mann, ich habbe ihm gar nichts getan, sagt mir: „Du häusiger Knuf.“

Ganz ich mir das gefallen lassen? Ich habbe im verklagt bei Gerricht.

Und was glauben Sie? — Der Mann antwortet Wahrheitsbeweis.

Tschort, da bin ich aber wittend. Wi darf err unjerleben?

Einjen Fisch zu sagen, erre iss häusigg — gutt. Ich frech.

Abher Wahrheitsbeweis führen wollen? Das iss Vermessheit. Das kann ich mir als Fisch nicht lassen.

Ich wissen Sie, sofort zu einen Arzt, lasse mir geben Zeugnis.

Dann zur Schberheit zu einen zweiten Arzt,

lasse mir geben noch ein Zeugnis.

Und was glauben Sie? Bei der Verhandlung saggt der Richter:

Die Zeugnisse von die beide Herze sind so widersprüchig, daß man mußt einschönen Fa-

Roda Roda



Der Bankier A. Schmidhammer

Was wünschest Du Dir zu Deinem Geburtstag, Klara? Ein Automobil, oder daß Du wirst Kommerziestratin? Es kostet beides dasselbe!

Ein Brief

Liebe Eltern!

Verzeih mir bitte den etwas gewagten Schritt, den ich unternommen habe. Ich fühle, es könnte so nicht bleiben. Ich möchte meinen lieben Hans so sehr, daß ich ihm folgen müßte. Wenn Hans diese Zeilen zu Gesicht bekommt, bin ich bereits über alle Berge. Fragt nicht, wohin ich mich gewendet habe! Sucht nicht nach mir! Ich bin glücklich; das soll Euch genügen.

Es umarmt Euch Eure treue
Euch innigstliebende Tochter

Elvira.

P. S. Meine Jubiläumskarte schick mir bitte nach Hauptpostamt Dresden.

Die Versicherung

Herr Rosenthal fehlt mir bereits eine halbe Stunde vergeblich zu.

Ich sei es meiner Familie schuldig, 30.000 Kronen für den Todesfall mit einer perzentuellen Rente bei Eintritt der Invalidität. Rose eine Prosp. Ich habe 3000 R. „Herr Rosenthal zog einen Pack Prospekte aus der Brusttasche, die zählen Sie für 30.000 R. . . .“ Herr Rosenthal raste mit einem Bleistift die Tabellen herunter, „für 30.000 R. eine Monatsrente von — von 33 R.“

„Und bei Ihnen 33.“

„Pardon, das ist eben eine Ausnahme. Dasfür ist die Assecurazi generali“ auch nicht so sicher.

Aber bei der Safety zum Beispiel.“ Herr Rosenthal raste die Tabellen eines zweiten Prospektes herunter, bei der Safety zählen Sie unter den gleichen Bedingungen eine Prämie von — von — von 31 Kronen 50 Heller.“

„Das ist ja noch weniger.“

„Deutsch“, sagte Herr Rosenthal, „das ist allerdings richtig, aber auch die Safety ist nicht ordentlich funktions, seien Sie hingegen eine alte verlässliche Versicherung, wie Gothaer, bei der bezahlen Sie für 30.000 R. . . .“ er raste eine dritte Tabelle herunter, „eine Prämie, eine Prämie von . . . von . . .“

„Nun?“

„30 R. 20.“ Herr Rosenthal war in so peinlicher Verlegenheit, daß er mir beharrlich leid tat.

Ich wollte ihm einen anständigen Rückzug ermöglichen.

„Sie haben wohl die falschen Tabellen er-

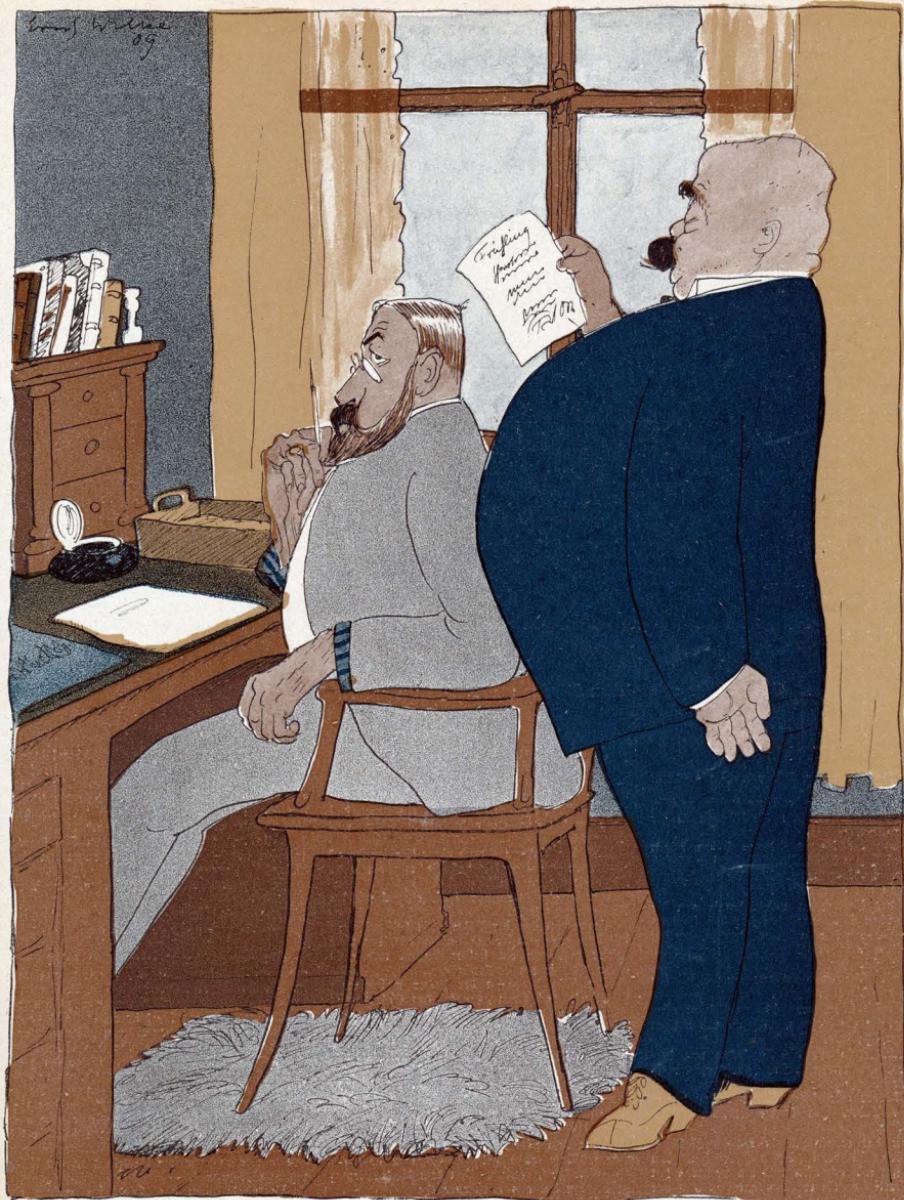
erwartigt.“

„Nein,“ hauchte er in tiefer Resignation, „aus Versehen der richtigen.“

Pacifikus Kasslatterer

Liebe Jugend!

Ein Missionar kommt zu einem Völkerstamm, der noch völlig unbesiedelt einhergeht. Er versucht, den um ihn verlassenen Häuptlinge klar zu machen, daß man wohls das Gesicht frei trage und Arme und Beine weniger bekleide, der Körper aber züchtig bedeckt sein solle. Darüber verlegen Grimassen der Häuptlinge und nach einer Weile die Funze und bündige Antwort des einen derselben: „Wir ganz Gesicht!“



Frühlingsgedicht

Erich Wilke (München)

„Komm, schmiege Deine zarte Mädchenbrust
An Deines Liebsten Leib, den jugendschlanken!
Lass' meine Locken in verträumter Lust
Dir spielend um die weißen Finger ranken.“



Hochzeit

A. v. Salzmann

Er: „Mehr wie sieben Kinder möchte ich im ersten Jahr nicht haben!“

Medizin

Dem Volksmund nacherzählt von Georg Queri

Der müht nicht von der Karpetsriederau sein, der nicht weiß, wieso gut die Medizin ist für die Bauerntu.

Die von der Karpetsriederau haben keinen Doktor und keinen Apotheker, aber Medizin können sie haben, schwatzfarenweise. Der Bader Glinerer versorgt sie mit dem teuren Sach.

Der hat Dachseitzen und Schmalz von der grönäldischen Löfsegans, der hat den schwärzbraunen Schmerztüter in dicken flächen, der hat kleine Pillen in schönen Schachteln, der hat alles, der Bader Glinerer.

Und alles schmeckt so gut aus seiner Apotheken und lüß wie die Weinberln.

„Ich weiß schon, was ich am liebsten essen tät“, sagt die Gorhoferin, „ich tät am liebsten eine ganze Apotheken essen.“

Und da meint sie die Apotheken von dem ehrengeachteten Herrn Bader Glinerer, die so süß schmeckt.

Ein kleines vernickeltes Thermometer hat er auch, der Bader. Für kranke Leut und für's krankt Dich.

Damit hat er einmal ein frankes Röß ge- messet beim Süllbarl. Auf's Fieber hin. Am Freitag hat er's gemessen und am Samstag hat die Süllbarl Es gesagt: „Das hat ihm halt gut getan, das Rößl, das Du ihm eingest et hält. Gung gefund ist er wieder, der Brändl.“

Freilich häupt sie der Bader etwas blöd an. Aber dann nicht er ernsthaft, der ehrengeachtete Herr Bader Glinerer.

Für den alten Kitzbenthaler braucht er alle heiligen Seiten einen guten medizinischen Trank. Geblen tut ihm nichts, dem Kitzbenthaler; aber warum fehlt ihm nie was? Weil er die medzinischen Trankl zur richtigen Zeit einnimmt, daß ein böser Wehdam gar nicht in den Körper eintieben kann.

Und der Bader tut auch einen Wohlgeschmack hinien in die Trankl, daß sie wie ein alter Wachholder schmecken.

Der Verloptuna Simmer hat's einmal mit der Verloptuna gehabt.

Schier häupt ihm der Bader nicht helfen können mit dem ganz winzigen Pillenschachtel, das nicht groß war, wie ein halber Gulden und nicht dicker als wie ein Brillenfritterl.

Drei Tag lang hat der Bader nachgefragt: „Hut's doch schon gewicht, das Pillenschach?“ „Noch nit!“ hat der Bergähn'l Simmer gesagt, drei Tag lang.

Hat sich der Bader denkt: „Warum will's nit angreifen, das Mittel? Hab ich ihm vielleicht ein falsches geben?“

Ja, einmal hat er schon ein falsches erwisch, für den Langhoma Andressl, freilich. Schwefelläure ist dein gewesen und da hat's in der ledernen Hosn ein Loch gegeben.

Aber dem Simmer hat er doch keine solche Schwefelläure nicht geben? Es war doch ein Pillenschachtel, freilich. Von dem Weberzenz geschrieben hat aus Hircheneuth:

„Lieber Bader, schick mir nochmal den Stul-gana wo ich das lesemaul gehabt hab.“

Das sind Anerkenntungen!

Aber die Sach mit dem Bergähn'l Simmer? Der Bader kriegt's mit der Angst zu tun . . .

Aber am vierten Tag — Gott sei gelobt und seien Hliligen! — da hat der Simmer auf die Nachfrage schon anders geantwortet: „Igt hat's gewirkt. Weißt Bader, bis daß halt der Magen den Deckel weggespreßen hat, daß hat der Schädel.“ Das ist halt mit so schnell gangen.“

„Bis daß halt der Magen den Deckel weggespreßen hat —“ hat der ehrengeachtete Herr Bader Glinerer gesagt.

Ja sehr ernsthaft dabei geblieben, der Bader.

Liebe Jugend!

Ein evangelischer Pfarrer pflegt bei Leichenreden mit besonderer Vorliebe, sowei es angeangigt ist, den Familiennamen des betroffenen Verstorbenen zur Grundlage seiner Ausführungen zu machen. Wieder hatte ein Sterblicher die Gelegenheit, der im Leben den Namen „Kampf“ trug. Der genannte Pastor gab ihm das Geleite und schilderte mit ergreifenden Worten vor der zahlreichen Trauerversammlung den Lebens „Kampf“ des Dahingeschiedenen. Wie sein ganzes Dalein nur „Kampf“ bedeutete, „Kampf“ um das tägliche Brot, um den Erwerb ic, wie er aber auch ein moralischer „Kämpfer“ gewesen sei, der sich zu gesäufterter Lebens-Ausfassung hindurchkämpfte und wie er auch für sein Vaterland in den Krieg zog und „kämpfte“. —

Beim Verlassen des Friedhofes meinte ein katholischer Freund des Toten zu einem anderen Estdrägeren: „Ich bin bloß froh, daß mich der Pastor nit auf me'm lezige Weg begleite tun, um mir die Grabred hält. Ich heiße nämlich Bock.“



Herr Rören in Paris

A. Weisgerber

„Je vous prie, mademoiselle, de ne pas dire ,tu‘ à moi!“

Ein Tag aus dem Leben eines Deutschen

Jährlich werden in Deutschland 10 Millionen Mark Polizeistrafen verhängt. Dies erscheint viel, ist aber in Wahrheit sehr wenig. Man betrachte nur den folgenden Tag aus dem Leben eines geachteten Kaufmanns:

Als er des Morgens aufstand, öffnete er das Fenster, das vom Winde wieder zugeschlagen wurde, so daß die Scheiben auf die Straße flogen. (2 M. Strafe.) Beim Frühstück schrieb er die polizeiliche Anmeldung für sein vor einer Woche zugezogenes Dienstmädchen; diese Anmeldung war verspielt. (5 M.) Auf dem Gange ins Geschäft lief er der Strafenbahn nach, die er erst erreichte, als sie sich schon in Bewegung gesetzt hatte; er sprang trotzdem auf den Wagen. (5 M.) Der Schaukasten hatte er eine wirkliche Reklame anbringen lassen, die auf der Straße einen Auslauf veranlaßte. (10 M.) Sein Dekorateur hatte vor der Ladentür eine Auslage so angebracht, daß sie den Dornnamen in der Firma auf dem Seitenschild verdeckte. (15 M.) —

Mittags fuhr er mit der Stadtbahn heim; im Kupfer verlor er seine Fahrkarte. (6 M.)

Dann o. er Mittag. Da dem Mittagschlafchen wurde er durch den Revier der Landesversicherungsanstalt geweckt, dem er die Invalidenkarte seines Dienstmädchens vorlegen mußte; er hatte alle Marken pünktlich geklebt, aber nicht entwertet. (10 M.) Dann empfing er den Besuch eines Schuhmanns; er hatte seinen Sohn am 2. Januar impfen lassen, obwohl die Impfung zwei Tage vorher, am 31. Dezember abgelaufen war. (20 M.) Nun nahm er sein Zweirad und fuhr ins Geschäft. Unterwegs hielt ihn der erste Schuhmann an; er hatte seine Radfahrtkarte vergessen. (5 M.) Der zweite hielt ihn an, weil er zu schnell fuhr. (5 M.) Der dritte, weil er eine für Zweiräder verbotene Straße fuhr. (3 M.) Der vierte, weil seine Glocke

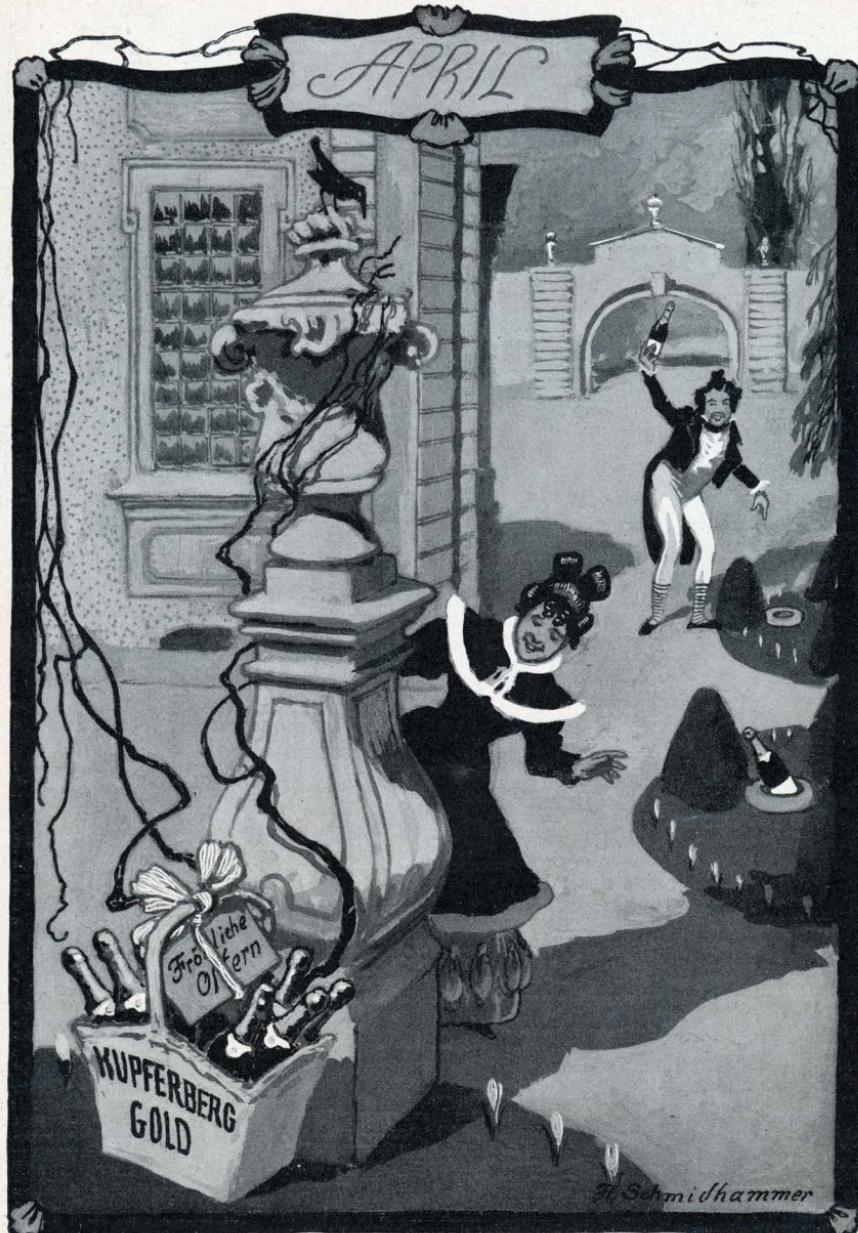
nicht verniehlich genug Klingt. (5 M.) Der fünfte, weil er keine Bremsen hatte. (5 M.) Der sechste, weil er mit den Füßen die Pedale losgelassen hatte. (5 M.) Der siebente, weil er mit der Hand die Lenkstange nicht festhielt. (5 M.)

In der Dämmerung kehrte er ans dem Geschäft nach Hause zurück; er wurde aufgeschrieben, weil er seine Radlaterne nicht angehechtet hatte. (5 M.)

Nach dem Abendbrot spielte er mit seiner Frau Piquet, und zwar mit österreichischen Karten, die er aus den Alpen mitgebracht hatte; sie waren nicht mit dem deutschen Reichsstempel versehen. (30 M.) Nachdem er vergessen hatte, zur Übung der Pflichtfeuerwehr zu gehen, (10 M.) entkleidete er sich und ging müde und matt zu Bett, ehe er sich endgültig auf den Schlafzimmerschlaf legte. (1 Woche Haft)

Das macht also pro Mann und Wochentag 137 M. und 1 Woche Haft!

Frido



Bei etwaigen Bestellungen bitte man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Das adlige Regiment

(Enthüllungen zu den jüngsten Militär-Debatten)

Der Abgeordnete Noske hat recht! Es existiert tatsächlich in einer kleinen Garnison Preußens — nomina sunt odios — ein hochfeudales Kavallerie-Regiment, das vom Oberk. bis zum letzten Kümperförd hinunter an adlige Elementen besteht.

In das Offizierskorps werden nur Prinzen und Fürstlichkeiten aufgenommen, deren Vorfahren nachweislich schon bei der Völkeranwerbung eine führende Stellung bekleideten, zum mindesten aber der Kreuzzüge eine Attacke gegen die Ungläubigen kommandiert haben. Die Wachtmeister müssen wenigstens den Grafen-Titel besitzen, für die übrigen Unteroffiziere ist der Freiherrn-Titel obligatorisch. Fahrmäster werden aus der Familie von Bleibtreu genommen. Gemeiner darf jeder Adlige werden, doch sind Sprößlinge von Welschesletern, deren Stammbaum irgendwie verdächtig erscheinen könnte, wie z. B. von Blumenthal, von Bethmann-Hollweg, von Löwenstein-Wertheim-Freudenberg u. s. w. vollständig ausgeschlossen.

Etwas weniger streng geht man bei der Auswahl von Mannschaften zu Werke, die sich zu Offiziersburchen qualifizieren. Da diese einerseits der Vorschrift gemäß, dem Regiment entnommen werden müssen, andererseits aber Angehörige des alten Adels nicht zugemutet werden darf, Stiefel zuwidern, Tapische zu klopfen und Hosen zu bürsten, so dürfen für diese Mannschaftskategorie allenfalls einwandfreie Individuen in Betracht kommen, deren Vater wegen Leistungen auf wissenschaftlichem oder künstlerischen Gebiet nobilitiert sind, ja unter Umständen werden sogar Mitglieder des sogenannten jüdischen Adels, wie v. Meier, v. Sternberg, v. Rothenfels berücksichtigt, vorausgelegt, daß sie über derartige finanzielle Mittel verfügen, daß sie ab und zu kleine Auslagen für ihre Herren, z. B. Schnedderrechnungen, aus ihrer Tasche bezahlen können.

Die „geheimen Qualifikationsberichte“ für Offiziere und Mannschaften werden äußerst gewissenhaft abgefaßt. Wer einmal ohne Monocle auf der Straße getroffen wird, schaltet ohne weiteres für die Beförderung aus. —

Der Stammbaum der Frontspinde muß bis zum Regemente des Ritters von der Marne oder dem berühmten Bayard zurückgeführt werden können. Für Kümperförd genügt der Nachweis, daß der Ahn schon in der Friedericianischen Zeit als Deckengestalt eine Rolle gespielt hat.

Natürlich darf das Regiment nie in Bürgerquartiere gelegt werden!



Missverständnis

Herbert Schultz

Kadett: „Locken Sie mir meinen Bart, bitte!“

Barbier: „Ja, ob er aber dann auch kommt, weiß ich nicht!“

SALEM-ALEIKUM-CIGARETTEN

Keine Ausstattung,
nur Qualität.

No 3 4 5 6 8 10

Preis: 3½ 4 5 6 8 10 Pf. d. Stück.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Inseraten-Annahme
durch alle Annoncen-Expeditionen
sowie durch den
Verlag der „Jugend“, München.

„JUGEND“

Insertions-Gebühren

für die viergespaltene Nonpareille-Zeits
oder deren Raum Mk. 1.50.

Abonnementsspreis des Quartals (13 Nummern) Mk. 4.—, Oesterr. Währung 4 Kronen 80 Heller, bei Zusendung unter Kreuzband gebrochen Mk. 4.50, Oesterr. Währung 5 Kron. 75 Heller, in Rolle Mk. 5.50, Oesterr. Währung 6 Kron. 60 Heller, nach dem Auslande: Quartal (13 Nummern) in Rolle verpackt Mk. 6.—, Francs 7.50, 6 Shgs., 1 Doll. 50 C. Einzelne Nummern 35 Pf. ohne Porto. Bestellungen werden von allen Buch- und Kunsthändlungen, sowie von allen Postämtern und Zeitungsexpeditionen entgegengenommen.

Zur gefl. Beachtung!

Das Titelblatt dieser Nummer
ist von R. M. Eichler (München).

Sonderdrucke vom Titelblatt, sowie
wo sämtlichen übrigen Blättern sind durch
alle Buch- und Kunsthändlungen, sowie durch
den „Verlag der Jugend“ zum Preise von
1 Mark für ganz- und doppelseitige und 50 Pf.
für halbseitige, erhältlich. — Bei jeder Sendung
für Porto und Verpackung 45 Pfennig
extra berechnet.

Wahres Geschichtchen

Ein Prinz befiehlt seinen einzigen Haus-
lehrer. Stehend läßt sich der Professor
von den Erlebnissen seines fürläufigen Zög-
lings erzählen, bis er von diesem fast
genau soviel zum Sagen gewüstigt wird mit
den Worten: „So denn, was ich Ihnen
jetzt erzähle, müssen Sie sich aber liegen,
herr Professor. Was sagen Sie dazu? —
Ich soll studieren!“

Splitter

Wer sich in den Staat begibt,
kommt darin um. D. M.



Interessieren Sie sich
für folgende Fragen: Wie treibe
ich Körperkultur? Wie erlange
ich rosige zarten Teint, sammet-
weiche Haut, jugendfrisches Aus-
sehen, faltenloses Stirn, schöne
rosige Lippen, elfenbeinartige
Zähne, anmutig gerundetes Kinn,
volles uppiges Kopfhaar, schöne
grässliche Körperformen, aristokratische
Hände, volle Arme? oder: Wie besiegt man Schön-
heitsfehler oder entwickelt Schön-
heitsanlagen noch in späteren
Jahren? Sie finden jede gewünschte
Auskunft in der Broschüre „Kos-
metisches Handlexikon“, heraus-
gegeben von den von hervor-
ragenden Aersten, Hygienikern
und Fachautoritäten beratenden
Kolberger Anstalten für Ex-
terikultur, Ostseebad Kolberg.
Diese hochinteressante, an-
regende, nützliche und lehrreiche
Broschüre wird ganz umsonst
abgegeben in den Drogen- und
Parfümerie-Handlungen, die
vorstehendes Inserat als
Plakat im Schaufenster haben.



Ein Sandgruben-Arbeiter als Akrobat. Mit unserer Camera geknipst.

**Wollen Sie nicht nur Aufnahmen, sondern auch stets Bilder machen,
benutzen Sie unsere Anastigmat-Kameras.**

Erleichterte Zahlungen. Verlangen Sie unseren Katalog P. 72.

STÖCKIG & Co., Hoflieferanten,
Dresden - A 16 (für Deutschland) Bodenbach 1 i. B. (für Österreich)
Goerz-Triäder-Binocles :: Französische Ferngläser :: Vergrößerungs-Apparate.

TORPEDO

Torpedo-Fahrräder

Schnell-Schreib-Maschine

WEIL-WERKE G.m.b.H. RÖDELHEIM b.FRANKFURT

Verbindungen gesucht, wo nicht vertreten.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

GOERZ TRIEDER-BINOCLES

Grosses Gesichtsfeld.
Tadellose Bildschärfe.
Hervorragende Helligkeit.

Preislisten kostenlos.

Bezug durch alle Optiker, wo nicht erhältlich, durch die

Opt. Anst. G. P. GOERZ, Akt.-Ges.
BERLIN - FRIEDENAU 26

WIEN :: PARIS :: LONDON :: NEW YORK

Sittigasse 21. 22, rue de l'Entrepôt. 16 Holborn Circus. 79 East 130th Street.



Pernox
das Jagdglas



Pagor
das Universalglas



Fago
das Theaterglas

Philipp Kosack

■ 20 Guatemala 1,25	■ 7 Labuan 0,45
■ 40 — 4,—	■ 6 Liberia 0,60
■ 8 Gwadar 0,25	■ 15 Luxembg. 0,45
■ 10 Haïti 0,80	■ 20 Malaya 0,35
■ 6 Hawaï 0,70	■ 6 Malta 0,40
■ 6 Helgoland 2,—	■ 10 Mauritius 0,50
■ 15 Honduras 0,60	■ 25 Mexiko 1,00
■ 10 Indien 0,15	■ 20 Monaco 0,40
■ 50 Italien 0,75	■ 6 N.-Brasilien 0,50
■ 10 Jamaica 0,35	■ 6 Neu-Flandern 0,45

Echte Briefmarken

■ 30 Japan 0,75	■ 10 Neu-Seeland 0,30
■ 10 Kap.d.g. H.0,25	■ 20 N.-Süd-Wales 0,85
■ 5 Kaschmir 0,50	■ 10 Nicaragua 0,75
■ 30 Kolumb. 1,20	■ 5 Niederl. 0,45
■ 50 — 1,20	■ 20 Ost-Afrika 0,40
■ 6 Korea 0,55	■ 20 Norwegen 0,45
■ alle verschied. prachtvoll erhalten.	■ An- und Verkauf von Sammlungen.
■ An- und Verkauf von Zeitungen.	■ Gratis Abonnement Prosektie Gratis

Berlin C.P. Burgstr. 12



Szeremley

Tiroler Ranzelblüte

„Was aber ischt ein solcher Altheits! Ein Altheits! ischt ein solcher, wo sagt, daß der Teufel nicht schint als wie ein Gaisbock und keinen Schwanz und keine Höndl und keine Flöch nicht hat!“

Der Hausherr

„Reisaufzug haben wir nie. Dazu muß man den Reis am Abend vorher Kochen — und inzwischen wechselt meine Frau doch immer die Köchin.“

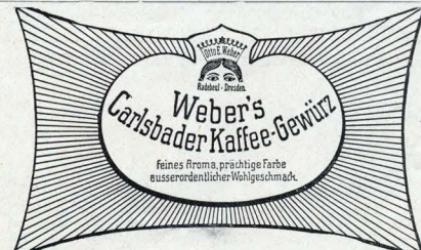
Kranken-Stühle für Zimmer und Strasse, Kiossets und Bidets, verstellbare Kellikissen.



R. Jaekel's Möbelfabrik
Berlin, Markgrafen-Str. 20,
München, Sonnen-Str. 28.

für Zuckerkranke und Nierenleidende

Dr. J. Schäfer's physiol. physikal. physikalisch
ohne Kraut, ohne Zuckersalz
Preis M. 1.— u. 4,50.
Zu hab. in Apotheken, wenn
nicht erhältlich, bei
Dr. J. Schäfer, Barmen 20
Viersenstrasse 8
Bielefeld. Broschüre gratis



„Benefactor“ verfolgt das Schultern zurück, Brust heraus!

Prinzip bewirkt durch seine simmreiche Konstruktion sofort gerade Haltung, ohne Brust, erweilt die Brust! Beste Erfind. für eine gesunde milit. Haltung. Für Herren u. Knaben gleichzeitig Eratz für Hosenträger.

Preis Mk. 4,50 für jede Grösse. Bei einer gewissen Brustumfang: Brustumf. müssen stramm, nicht unter den Armen gemessen. Für Damen aussred. Taillenweite. Bei Nichtkonvienz Geld zur. Man verlage illust. Broschüre, E. Schaefer Nachf., Hamburg No. 58.



Rasse-Hunde-Zucht-Anstalt und Handlung

Arthur Seyfarth
Könitz, Deutschland

Welthbekanntes Etablissement. Gegründet 1864.

Versandt sämtl. Rasse-Hunde.

edelster Abstammung v. kleinste. Salon-Schoßhündchen

bis z. gr. Renommier. Wach- u. Schutz-

hund, sowie alle Arten Jagdhunde. Gar. erstkl.

Export nach ausländischen und

deutsche Gesellschaften. Jed. Jahrzeit. Preis-

verzeichl. nebst Beschreib. d. Rassen M. 2. Das

interess. Werk: „Der Hund und seine Rassen,

Zucht und Dauerhaltung.“ Monographie M. 6.

Lieferant vieler europäischer Höfe. Prämiert mit höchsten Auszeichnungen.



OSCAR CONSEE
GRAPH-KUNSTHAFTEN
MÜHLEN V
CLIQUE UND PHOTOGRAPHIE
IN ALLEN REPRODUKTIONSDRUCKEN
PHOTOGRAPHIC
PRINTING
DRUCKERIE
KOMPLETT AUSSTATTUNG

Nerven-
der
Männer.
Wirkung sofort.

Prospekt geschlossen für 50 Pfz.
Heinr. Hub. Schmitz, München 2. Z.

Schagen's Dauer-Eiffedern
sparen viel Zeit und Geld



Preis pro Gross Mk. 3,50.

Wo nicht erhältlich liefern wir direkt!
Aachen-B. Schagen & Co.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

HEINTZE & BLANCKERTZ
Berlin

Erste deutsche
Stahlfeber-
Fabrik

Preis
das Gros
2,40 Mark
N° 693 u. N° 85
links oder rechts geschägt

**WINKELSPITZ-
SCHREIBFEDERN**

Salamander

Schuhs. m.b.H.
Berlin W 8 Friedrichstrasse 182 und Stuttgart



Der Wider rauscht Freude und Freude,
Es geht zum Frühling! Schmeck's doch!
Wie wirst du reizvoll froh und fein
Fordern Sie Musterbuch J. im Salamanderstiefel seint!

Einheitspreis:
M 12,50
Luxus-Ausführung
M 18,50



Georg Koch

Unsere Kleinen

„Jetzt wird bald der Storch kommen!“
„Dann ist es Zeit, daß Du die Hebammie
holst, Papa!“



Sommersprossen

entfernen nur Crème Any
In wenigen Tagen, Nadeln! Sie alles
ergänzt, erlosch an-
gewandt, machen Sie
einen letzten Vorsprung
mit Crème Any; es wird
die Sprosse verschwinden
Mk. 2,70 (Nachn. 2,95)
Verlangen Sie unsere
vielen Danksschreiben.
London, Berlin, Paris, Ech nur durch
Apotheke zu einem Mann.
Strassburg 136 Eis.



Gewähr
für jedes Stück

Soennecken
Gold-
Füllfedern

mit Diamant-(Irid.) Spitze
Nr. 595: M 6 • Nr. 277: M 9
Nr. 544: M 12

In beliebiger Lage zu tragen:
Nr. 588 — M 10

Universal vorrichtig, sonst
Lieferung ab Fabrik
F. Soennecken • Bonn
Berlin Taubenstr. 10
Leipzig Markt 1

**Steckenpferd-
Lilienmilch-
Seife**

von
BERGMANN & Co.
RADEBEUL

erzeugt rosiges, jugendliches Aussehen
reine, weiße sammetweiche Haut
und zarten blendend schönen Teint.

a. St. 50.— Ueberall zu haben.

Vereinigung der Kunstreunde

Berlin W., Markgrafenstraße 57,

versendet umsonst und kostenfrei

Illustriert. Katalog

über farb. Wiedergaben nach Gemälden aus
Kaiserlichem Besitz, der Königlichen National-Galerie u. aus vielen anderen Museen.



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Breslau
Breslau
Chemnitz
Cöln
Dresden
Halle a/S
Hamburg
Hannover
Lehrte
Leipzig
Magdeburg
Mainz
Mannheim
Stettin
Wiesbaden i. E.
Wiesbaden
Basel
Wien
Zürich

Rgr. Sachsen.
Teknikum Mittweida.
Direktor: Professor A. Holz.
Hochschule für Maschinenbau
für Elektro- und Mechanik
Sonderschulungen: Ingenieure,
Techniker u. Werkmeister.
Lehrfabrik für Versuchsanstalt,
Höchste biennale Jahresfrequenz:
3010 Besucher pro Semester etc.
kostenlos
v. Sekretariat.

Es ist mir gelungen!

Verehrte Damen!
Machen Sie einen Versuch mit:
dr. med. Eisenbach's

wellberühmt. Busen-
Creme Alviaj. Sie
werden sofort von
ih. d. schnell. Erfolg.
Herrliche Beste
verleiht nur
Crème Alviaj.

Dose M. 3,50 p. Nachn.
Crème Alviaj hat sich
schon 1000fach bewährt u. alle Dame
sind des Lobes voll.

Friedr. Sievers, med. Versandhaus
Hamburg 4, St. Pauli No. 59.



Vervielfältigungs-Apparat

Wenzel-Presse, ges. gesch., liefert
leicht die besten Abzüge von Hand-
Maschinen. Nachr. über Zulassungen in
größter Anzahl. Probe-Vervielfältigungen und
Prospekt gratis und franko.

Absolut tropensicher!

Pressen-Wenzel, Dresden 1, Schützenallee 23.

Stereoskopbilder
beste Bezaubernde
Dalmatien Verlag Charlottenburg
Prospekt kostet nichts

Nervöse Angst-
geföhlt, Schüchternheit, Angstzustand und
furchtbare Leiden der Menschen.
Sie können sich durch ein ganz einfaches
selbst davon befreien. Ausführl. Heilmethode von Dr. Th. Meinhart
kostet nur M. 3.— Ausführlicher
Prospekt gratis.
Max. Wendel, Leipzig 38/52.



Sommersprossen

Das garantiert wirksame Mittel gegen Sommersprossen ist **Crème Diana**. In 1 Tag verschwindet der Sommersprosse fast ganz. Preis nur 2 Mk., nach auswärts 2½ Mk. Nachnahme. Nur echt: **Hirschapotheke Strassburg 76 (Eissas)**.



S. Reckangel Nachr., Münchener Lloyd, Kunstverlag, a. meistereig. Aufnahmen empf. s. nummehr ca. 10,000, hz. zährend. Coll. von hervorr. schön. Medaillen-Ausstellung, Berlin u. Kaiseraufl. Musters. 5 Cabinets d. Stereos. z. Probe & d. Ausst. Gal. m. 2500 Plakaten. Preis 1.50 (Briefm. Vers. nur geg. Bestz. d. Bestell. major. 1.100 Theaterskop. Ank. a. Länder, n. 4 M.



aus bestem, verarbeitetem Stahlblech, lufdicht, bewahrt garantierter Pelzen, Uniformen, Kleidung, Hüte, Bettens, Schuhe, Akten, Geschäftsbüchern etc. Sodann durch die verschiedensten Stoffe, Leder, Feuchtigkeit, Versch. Größen. Prospekt fr. Ferd. Dannemann, LEIPZIG 19, Universitätsstr. 19/24.

Echte Briefmarken. Preise-
liste gratis sender August Marbe, Bremen,



Ideale Büste
(Entwicklung, Festigung und Wiederherstellung) durch preisgekrönte, ganzheitliche, ästhetische Mittel, „Sinnlieb“ in ganz kurzer Zeit. Höchste Auszeichnung: gold. Medaille Diskrats-Ausstellung, Utrecht, als „Smäule“ geg. Rückport. **Elsie Biedermann**, Diplom. Spezialistin, Leipzig 4, Barfüßergasse.

**Grosse Münchener
Geld-Lotterie**
des Zoologischen Gartens.
Zichung 8. Mai 1909.
4088 Bar-Geld Gewinne Mk.
110 000
Haupttreffer:
50 000 Mk.
20 000 Mk.
usw.

Lose à 3 Porto und
Liste 30 Pfg. extra,
Zu haben bei der Generalagentur
Lotterieabteilung von
Heinrich & Hugo Marx, Bank-
geschäft München, Odeonsplatz 2.
In Österreich-Ungarn nicht erlaubt.

Sanatorium v. Zimmermannsche Stiftung, Chemnitz

Diskuren, seelische Belebung, mildwassertherapien, Massagen, Inhalationen, Umschläge, Umschlagsalben, Heizungs- und Fensterbeschrahlung; Zanderinstitut, Orthopädie, Heilbare Winterländer. Behagliche Zimmer-Einrichtungen für alle Kranke. Wohlhabende Kranke können auf Kosten der Krankheitsförderung, außer ansteckenden und Geisteskranken. Aust. illust. Pros. frei. Chefarzt Dr. Loebell



Dr. Ernst Sandow's künstliches Emser Salz

bei Erkältung altbewährt. — Man achte auf meine Firma. — Nachnahmen meiner Salze sind oft minderwertig und daher nicht billiger

D. Hühner's

ASBO

Myrrhen-Tonerde-Zahnspasta.

Erstklassiges Präparat z. Pflege der Zähne, z. Härtung d. Zahnschleißes u. zur Entschleimung des Rachens. Preis p. Tube 60 Pf.
Überall erhältlich.

Chem. Fabrik Dr. Hühner, Düsseldorf 10.

Photogr. Hauptseite No. 71 postfrei!



Negerin aus Ostafrika

Phot. Oberleutnant Weiss.

Photogr. Hauptseite No. 71 postfrei!

Ueber 5000

photograph. Aufnahmen wurden während der Centrafraka-Expedition S. Hobert des Herzogs Adolf Friedrich zu Mecklenburg gemacht, ohne dass trotz der tropischen Witterungsverhältnisse und der Strapazen einer solchen 1½ Jahre langen Expedition die Aufnahme-Apparate in ihrer Leistungsfähigkeit und praktischen Brauchbarkeit eingebüßt hätten. — Es handelt sich dabei um

Kameras und Objektive

Voigtländer & Sohn, A.-G., Braunschweig.

Filialen: Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Wien, London, Moskau, Paris, New York.
Bezug durch alle photographische Handlungen.

Beschlagnahme aufgehoben infolge glänzender Künstlerurteil!



En Costume d'Eve, künstl. Freilichtaufnahmen in hell. Wiedergabe. Format 40×29½ cm. Nur ganze, grosse Figuren. I. Probefotierung für 2.30 Mk. frk. Compl. Serie 10.50 Mk. frk.

Die Schönheit der Frauen (Von Max Klinger). Nachdruck der Nationalgalerie Berlin 1898. Format 23×14 cm u. 13½×9½ cm. Compl. Werk in Farbfachband 20 Mk. Zur Probe: 10 Aufnahmen Mk. 4.33 frk. Liefer nur künstl. Zwecken. Herrlichkeit, nur erstaunlich. Modell: aller Völker. Oswald Schladitz & Co., Berlin W. 57, Bülowstr. 54 Ju.

Gramophone Phonographen Polyphone

Nur allerfeinst Original-
Erzeugnisse
Unterschiede Zahlungs-
bedingungen
Illustr. Zeitschriften Nr. 18 u.
kostenfrei

G. Rüdenberg jun.
Hannover u. Wien.

Liebe Jugend!

Gelegentlich einer Gesichtsrepetition über den siebenjährigen Krieg wird ein Oberprämaner gefragt, welcher deutscher Dichter in der Schlacht bei Kunersdorf gefallen sei. Auf die richtige Antwort, Ewald von Kleist, forstet der Pädagoze, wie er sich die Teilnahme dieses Dichters an der Schlacht erkläre?

„Es war Reiterleutnant,“ lautete die prompte Antwort.

Cand. jur. August v. N., Angehöriger des Corps Thuringia, will gelegentlich einer kleinen Ferien: eine Körperschule aufsuchen, der glücklicher Besitzer einer großen Fabrik in einer Provinzstadt ist. Am Eingang wird er vom Portier aufgehalten, der den Auftrag hat, Handlungs-Reisende unter allen Umständen fern zu halten. „Wohin wünschen Sie?“ fragt er den mit einem eleganten Handoffer versehenen Körperschüler. „Ich möchte den Herrn L. aufsuchen.“ „— Ja, was wollen Sie denn von ihm?“ — „Zum Donnerwetter, so lassen Sie mich doch rein, ich bin ja auch von der Thuringia!“ fährt ihn ungebührlich Herr v. N. an. — „Ach was, wir sind schon versichert,“ schreit da der Portier wütend und schlägt die Türe zu.

SCHÖNE BÜSTE

Upperen Busen wird in MONAS entwickelt gesetzigt und wieder hergestellt, ohne Arznei oder sonstige Mittel. Einzigartige Herstellung. Konzentriert. Einzelstücke entnommen. Unberechenbar, harmloses Produkt. Preis 10 Mk. (versandkostenfrei). 30.000 Stück.

1 Flak. geahnt. Dicker Postvertrag und fka. mit deutscher Gebrauchsanweisung. Verursacher. M. 4.50 p. Postanw. M. 5.5 in Brüssel. Nachporto 10 Mk. (versandkostenfrei). 20 Pkt. Karton 20 Mk. Nur bei Chemikar A. LUPER. RUE BOURSAULT 32 PARIS.



Es gibt keine konstitutionelle (innerer, erbliche und unheilbare) Syphilis.

Ein Trostwort für Menschen! Schrift von Dr. Dr. med. Dr. iur. Josef Hermann, 30 Jahre in Chirurgie u. Chirurgie-Alte-Krankenhaus, Wieden in Wien. Nach dem in dies Buch beschriebenen eis. Heilverfahren werden 99% aller Fälle vollständig Ruckzüge in kürzest. Zeit geheilt. Das Buch ist infolge seiner Verhältnisse Anwendung unentbehrlich. Jeden Geschlecht und Alters kann sich jeder im Seiden-Schutzanzug mit einer Eins. v. 2 M. auch in Mark. (auf Wunsch versch. 20 Pf. mehr) ord. Nachw. 2 M. 40 Pf. zu bez. von der Verlagsbuchhandlung Otto & Co., Leipzig 5.



Auszug der Münchner zum Salvator E. Enzler (München)
(Nach Hodler's „Aufbruch der Studenten zu den Freiheitskriegen“)

Der Ruf

In einem Freundinnenkreise kommt es zum ersten Mal vor, daß eins der jungen Mädchen sich verlobt. Man gönnt ihr das Glück, soweit es möglich ist, ohne Neid, hält sich indessen schauder, indem man sie den Zustand des Verlobteins mit glühenden Farben anmalt. Mit anglistisch-wonnevollem Schauder wirft ein kleiner Mund die Frage auf, wie der Kuss eines bärtingen Herrn sich mache. Niemand weiß eine befriedigende Antwort, bis es sich einer der Schönen mit elementarer Gemah entringt: „Ha, ich glaube wie Schlagfahne mit Elektrizität.“

Das Gefühl von Gesundheit erwirkt man sich durch Krankheit.

(Erlangen.)

Die Neurosenheile ist im vollsten Sinne des Wortes eine Zeitkrankheit. Die geänderten sozialen Lebensbedingungen, das Sorgen, in welchem man oft geschaffene Widerprüche und Gegenteile nur mit dem Aufgebot übermäßiger physischer und noch mehr physischer Alterationen überwinden muß, beeinträchtigen im höchsten Maße die Spannung des Nervensystems, was sich in den verschiedensten funktionellen Störungen deutlichen fundiert — Schlaflosigkeit, Gedankenflucht, Gedächtnisschwäche, Angstzustände, Paroxysmen, Kopfschmerz, Wallungen u. a., wodurch mit Symptomen von Seiten des Magens und Darms, des Herzens, der Geschlechtsfähre ab, und zwar in Form gefährlicher Erregbarkeit oder Schläfrigkeit. Anderseits verlaufen sich Ursache und Wirkung und prädisponieren geradezu die primär auftretenden funktionellen Erfahrungen zur Ausbildung der typischen, allgemeinen und Neurosentheile, ein Cirsenus vitiatus, der therapeutisch oft schwer zu entwinden ist. — Von um so größerer Bedeutung erscheint es daher, auf ein Behandlungswerkzeug hinzuweisen, welches in Folten von vorzeitiger Schwäche bei Seiten gute Reizeite geleistet hat. Es handelt sich hier um die Anwendung eines den Arzten wohlbekannten Präparates Muriacithin, welches die Fabrik Kontor dientlicher Präparate in Berlin C 2 J herstellt. Es ist eine Verbindung des brasilianischen Potenzialholzes Muriapana und der Nervenheilkunde Leethin. Beide Stoffe sind seit langer Zeit in ihrer Wirkung auf die Gesundheit des Menschen bekannt, von einer Reihe erster Professoren untersucht, erprobt und garantiert somit auch, daß die Kombination, nämlich das Muriacithin, eine ausgeszeichnete Wirkung auf die neurosenhaften Leiden ausübt. Herr Dr. Steinsberg in Franzensbad schreibt in seiner Arbeit, welche das Muriacithin des Kontors dientlicher Präparate in Berlin C 2 J behandelt, daß dem Muriacithin eine schätzenswerte Beeinflussung der Männerkrankhöhe zuzuerkennen ist, und daß deshalb die Verwendung

bei allen einschlägigen Leiden bzw. Störungen um so mehr zu empfehlen ist, weil bisher in einem einzigen Fall eine Schädigung durch das Muriacithin nachgewiesen werden konnte. Gerade diese gesicherte Unangängigkeit des Präparates ist ein nicht zu unterschätzender Vorsprung, auf den das Kontor dientlicher Präparate Berlin C 2 J großen Wert legen mußte. Muriacithin wurde deshalb auch lange Zeit von bekannten Professoren wie Prof. Dr. Revynn von der Universität Jena beruhigt, jener auch in dem pharmakologischen Laboratorium der Berliner Universität geprüft, wobei sich immer und immer die volle Unschädlichkeit selbst bei großen Dosen herausstellte.

Es ist auf jeden Fall sehr interessant, die verschiedenen Anerkennungen der Professoren zu lesen, welche mit Muriacithin recht gute Resultate erzielt haben. So schreibt zum Beispiel Herr Geh. Med.-Rat Prof. Dr. Gelenburg in Berlin: Auch ich hatte in letzter Zeit bei Neurosenleidern mit Muriacithin günstige Resultate zu verzeichnen gehabt. Das Muriacithin kann als Perzentonum gelten, es wirkt besonders beruhigend. Auch Professor Dr. E. Holländer in Berlin kommt zu demselben Resultat, indem er über seine Erfahrungen bei weiblicher Neurosenheile berichtet: An das Kontor dientlicher Präparate in Berlin C 2 J. „Ich hatte, wo alles andere versagte, überausfruchtbare Erfolg mit dem Muriacithin.“ Von ausländischen bekannten Arzten wie Professor Dr. Kolomogow, der Direktor des Militärhospitals in Kasan zu nennen, welcher nach einem größeren Artikel seine Reaktion kurz, wie folgt, zusammenfassend: „Muriacithin ist von einer Reihe von Professoren zur Heilung der Neurosen empfohlen, u. a. von Autoren wie Professor Senator, Professor Revynn, Professor Gelenburg, Professor Holländer u. a. Auf Grund meiner Beobachtungen über die Wirkung des Muriacithins sage ich, daß dieses Mittel ohne Zweifel ein hervorragendes Präparat gegen Männerkrankhöhe ist.“

Doppelseitige Lyrik!

Liebe Jugend!

Ew. Hochwohlgeboren!

Schon längst hat es mein poetisches Form' gefühlt verloren, daß die Verse auch der gebliebenen Dichter sich meistens bloß rechts hinten reimen, links vorne aber nicht. Erstaunlicherweise ist es den Leuten bisher nicht aufgefallen, wie unsymmetrisch eine derartige einfache Reimelei ist.

Das muß in unserer Ära einer vereinfachten Formkultur endlich anders werden. Doppelstellige Lyrik! Ist eine der dringenden ästhetischen Forderungen unserer Zeit!

Ich gestatte mir, mit den folgenden sommatisch gereimten Versen den Anfang zu machen:

Nocturno

Meise ärpt in nächtlich dunklen Büschen;
Leise schlucht die Nachtigall dazwischen;
Bläulich glänzt des Mondes sanfter Schimmer —
Gräulich wacht die Tante dort im Zimmer...

Nöschen singt betrübt auf ihren kleinen Höschchen und beginnt schon fast zu weinen:
Bitter schmerzt es sie, daß ihr getreuer Ritter unter Schmachet am Gemüter.

Schändlich kann der Drache sie erbitten —
Endlich schenkt er, daß die Wände sittern —
Warten läßt sie mich nicht länger — in den Gärten sahelt sie — aus gemüßen Gründen.

Küsten haben wir uns dann im Duster
Wälzen auf der Bank dort am Liquier
Nießt oft — ach so was gibt's im Mai nur! —
Hießig blieb ich fast bis um halb ein Uhr!

Biedermeier mit si

Wer Exportgeschäfte machen will,

**benutze den zugkräftigen
Anzeigenteil der das ganze
Feld der deutschen Ausfuhr
beherrschenden J. J. Webe-
schen Exportzeitschriften.**

Das Verständnis für die Leistungsfähigkeit und Bedeutung der deutschen Exportindustrie in einer den fremden Verhältnissen angepassten Ausstattung und Sprache in das Ausland, besonders nach Uebersee zu tragen, ist die seit Jahren mit Erfolg durchgeführte Aufgabe der

J. J. Weberschen Illustrierten Exportzeitschriften:

„Deutscher Export“

Handels-, Industrie- und polytechnische Mitteilungen.
Monatlich einmal deutsch.

„Energy“

A monthly Review of German Engineering and Industrie.
Monatlich einmal englisch.

„El Comprador“

Revista Mensual de la Exportacion Alemana.
Monatlich einmal spanisch.

Diese drei Ausgaben werden über die ganze Welt verbreitet und decken das gesamte Feld der deutschen Ausfuhr. Einen überzeugenden Beweis für die durch sorgfältige Verbreitung, gute Ausstattung und Gediegenheit des Inhaltes erreichte hohe Beachtung seitens der ausländischen und überseelischen Einkäufergruppen bilden die **Inseraterfolge** unserer Geschäftsfreunde und die grosse Anzahl der täglich aus alten Teilen der Welt einlaufenden Anfragen nach vertrauenswürdigen Bezugsquellen.

Exportfördernde Einrichtungen des Unternehmens:

Vermittlungsstelle für Exportmöglichkeiten und für Auslandsagenten.

Landes- und sprachenkundige, mit dem Wesen des Exportes wohl vertraute Beamte sichten die aus allen Teilen unseres Erdhauses täglich einlaufenden Anfragen nach vertrauenswürdigen Bezugsquellen und stellen alsdann die Verbindung zwischen Produzenten und Konsumenten her. Durch aufmerksame Lektüre der ausländischen und überseelischen Presse, der Kon- sultationsbüro- und Verlagen auch die eignlichsten und staatlichen Lieferungsmöglichkeiten festgestellt. Die Veröffentlichung erfolgt in besonderen Listen, den „Vertraulichen Mitteilungen für unsere Inserenten“;

die in diesem Jahre erschienenen 2 Ausgaben unserer Vertraulichen Mitteilungen verzeichnen über 700 neue Exportmöglichkeiten.

**Das Archiv verfügt über 70 000 wertvolle
Auslands- bzw. Ueberseedressen.**

(Einkäufer, Verkäufer, Agenten, Kommissionshäuser, Warenhäuser, Bazaare, Handelskammern, Klubs, Vereine, öffentliche Verwaltungen der ausländischen, einschließlich spanischen Sprachgebiete.) Die Adressen stehen unseren eingeren Geschäftsfreunden für Spezialverzeichnisse von Broschüren, Preislisten usw. unter vor- teilhaften Bedingungen zur Verfügung.

Raterteilung bei Übersetzungen und bei Auffertigung von Drucksachen.

Sauber gedruckte, übersichtlich angeordnete und ge- dient ausgestattete, sorgfältig und zutreffend übersetzte Drucksachen: Preislisten — Broschüren — Anweisungen usw. sind bei der Ankündigung neuer Verbindungen un- entbehrlich; von ihrer Ausführung hängt der Erfolg unsrer Geschäfte ab.

Auf Wunsch erfolgt die Herstellung der ausgear- beiteten und übersetzten Drucksachen in unseren Graphischen Kunstanstalten.

Probenummern und Kostenvorschläge von der in allen Industriegebieten vertretenen
Geschäftsstelle der J. J. Weberschen Illustrierten Exportzeitschriften in Leipzig.

Korpulenzer

Fettlebigkeit

wird heilt durch d. Tonala-Zehkur. Kreisf. gebräunt, gold. Webaßfl. u. Gummiball. Stein kost. Zeit. keine Heil. mehr. Sonderheit gegen sehr schwere, chronische Fälle. Kein Heilmittel & Geheimmittel, lebhaft ein Leistungsmittel f. fortwährende gelinde Verletzungen. Regelmäßig ohne Diät, feine Kost. Preis: 10 Mk. Säuglinge, Kinder, Wölfe 2,50 Mk. fr. pro Pappmehl od. Nachfüllung. D. Franz Steiner & Co. Berlin 104, Königgrätzer Str. 66.

Humor des Auslandes



Sitz im Repräsentantenhaus, wenn einmal die Suffragetten Parlamentsmitglieder geworden sind.

Zeichn. v. Henry Mayer in "New-York Times".

Blütenlese der "Jugend"

Sergeant (zum Refuten, der tapitulieren will): „Glauben denn Sie jetzt fann jedes Kind doch kapitulieren? Das ist vor jedes oder sieben Jahren noch gegangen, aber heute geht das nicht mehr, verstanden!“

OMEGA



Verbreitetste Präzisions Uhr
Nur in besseren Uhrenhandlungen erhältlich

REFORM - SANATORIUM

Dr. von Hartungen

Licht-, Luft-, Wasserheilanstalt etc. :: Prospekt gratis. :: Riva am Gardasee.



Schutzmarke.

Berlin SO. 36,

Wienerstr. 50a.

Kein Arzt verordnet Lebertran,

der die zuverlässige Wirkung, den grossen Wohlgeschmack und die ständige Wohlbekümmllichkeit, auch bei dauerndem Gebrauch, des

Ossin-Stroschein
[Eierlebertran] ::

kennen gelernt hat. - Vorrätig in den Apotheken. Pro beflesche Kostenlos in den

J. E. Stroschein,
Chemische Fabrik.

Sanatorium Dr. Hauffe Ebenhausen

Ohs. bei München

Physikalisch-didaktische Behandlung

für Kranks (auch Bettlägerige) Rekonvalescenten u. Erholungsbedürft. Beschränkte Krankenzahl.



Ideale Blüste sicher zu erhalten, durch ärztl. glänz. med. Behandl. und ästhet. Verfahren. Diskr. Beante. vertrausav. Anfrag. ohne Baronin V. Dobrzensky, Halensee - Berlin.

100

selteste Briefmarken

NAUENBERG

Großherzogtum

Preis: 2 Mk.

gratiss. E. Hayn, Naumburg (Saale) 86

Unser illustriertes
Sonderdruck + Zeichnis:

Dreitausend Kunstblätter der Münchner „Jugend“

stellt interessenten für mo-
dernen Zimmerdekor
zum Preise von 3 Mk.
zu Diensten.

Zu beziehen durch alle
Büch- u. Kunsthändlungen.

München, Lessingstr. 1.
Verlag der „Jugend“,

FÜR DEN SPORT



Zeiss-Feldstecher „Silvamar“

Große Bildschärfe - Tropensicherheit
Prospekte T 10 gratis und franko.

Zu beziehen d. optische Handlungen
sowie von:

CARL ZEISS, JENA

Berlin - Frankfurt a. M. - Hamburg

London - St. Petersburg - Wien

ZEISS JENA

HUNDEBETT „TIERDANK“



FAB. LOUIS HERMANN
DRESDEN-A.7
Je nach Größe,
14,50 M.-
29 M.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Federleichte Pelerine „Ideal“

Ist der praktischste
Wettermantel



f. Herren u. Damen, speziell geeignet
für Alpinisten, Radfahrer, Jäger,
überall wo es jetzt Sportkleidung
Aus seidenweichen federleichten

wasserdichten Himalaya-Loden

ca. 600 Gramm schwer, 115 cm lang,
l. d. Farben schwarzgrau, mittel-
grau, schwarz, blau, braun, drap u.
steingrün. Als Mantel genügt die
Anzahl der Hosenknöpfe ausreichend.
Preis Kr. 21.— M. 18.— Fr. 21.—
zoll- u. portofrei n. allen Ländern.
Verlangen Sie Preisverzeichnis u.
Master v. Lodenstoffen für Anzüge,
Damen-Costüme etc. franco.



Karl Kasper,
Lodenstoff-Versandhaus
Innsbruck (Tiro!)
Landhausstr. 7.

Eine Pause
im Theater

füllt am besten
eine

MANOLI
CIGARETTE

BUS.



Photograph. Apparate

von einfachster aber woller Arbeit bis zur
komplizirtesten Apparatur sind sämtliche
Bodensee-Artikel zu enorm billigen Preisen
Apparate von M. 1.— bis M. 500.—
Blätternde Photoapparate

Chr. Tauber, Wiesbaden J.

Zur Aneignung und Erweiterung gediegener
Kenntnisse in der

Italienischen Sprache
bietet den besten Stoff in beindrückender und
unterhaltender Form die Wochenschrift

„La Settimana“

Sie bringt, in politische, Artigkeiten, Er-
zählungen, Gedichts, Theaterstücke, Anek-
doten, Rätsel, Übersetzungsaufgaben mit
Schlüssel, alles m., erläuternden Fussnoten u.
Ausspracheberezeichnung. — Preis viertel-
jährlich M. 2.—, mit Porto M. 2.40, für das
Ausland M. 2.65. Probenummern gratis von
Rieger'sche Universitäts-Buchdridg.
München.

Entwöhnung
von
Morphium
bei etc.
Postwesen
Zwang
ohne Spritze
Durchlass
Pfeife, Frau

HARN-
UNTERRUCHUNGEN
Apoth. Timmier, Leipzig 7
Versandgläser gratis!

Hebung der Tatkraft
und Energie!
„Lecitovin“ ein Nähr- und
Kräftigungsmittel
Apoth. W. Timmier, Leipzig 7/IV.

Gegen
Schwächezustände
sind **Xtrumentabretten**
das Neueste! **Markenartikel!**
Herren-, Damen-, grau u. farbige
Kleidungs-Artikel, verschlossen
durch Sonnen-Apotheke München,
Linen-Apotheke Regensburg C 10.



JUGEND

Soeben erschien:

Jugend-Einbanddecke für den Jahrgang 1909

nach mehrfarbigem Entwurf von Richard Pfeiffer.
Wir bieten hiermit unseren verehrlichen Abonnenten
eine weitere stilvolle „Jugend“-Decke zu dem wohlseligen
Preis von Mark 1.50 für den halbjahrsband, Mark 3.—
für den Jahrgang. Aufbewahrungsmappen in der gleichen
Preislage. — Jede Buch- und Kunstdruckhandlung nimmt
Bestellungen auf „Jugend“-Einbanddecken, auch für frühere
Jahrgänge, entgegen. Gegen Einwendung von Mark 1.70,
resp. Mark 3.70 sendet der Unterzeichnete auch direkt.

Verlag der „Jugend“ München, lessingstr. 1.

Frühlingserwachen

Von einer alde frankförder

Die fröhliche Spähe wer'n jeß wach,
Die Zech' werd bunt um bunter,
Die Sonn, die scheint uns warm uff's Dach
Die Welt werd wibber munter.

Die Knöpfchen platzte uff am Strauch,
Bald dhut die Beißer stroffe.
Wer klopp' aufzriede uff sein Bauch:
Der Winter is verloßt!

Die Kinner hippe wibber rum
Uff Straße rum uff Gasse.
Wer werd so froh, niß nemmt mer krumm,
Es dhut e'm Alles baffe!

Mei Frää fogar, die müant bestimmt,
Wann mer mit Küsse fertig:
„Du weest, jo oft der Friehling
kimmmt,
Merkwerdig liewenswerdig!“

Blasse Damen

u. Herren erlangen durch Gebrauch von
Schönheits-Resen Wunder ro-
sigen Teint. Keine Schminke sondern
Haut-Créme, die durch Verreiben rosiges
Aussehen gibt. Verdeckt Sommer-
sprüche, welche durch ungewöhnlich
dauerndes Gebrauch wird Haut gleich-
mäßig rosig. Garantie: Von natürlichem
Aussehen nicht zu unterscheiden. Wirkung
wunderbar! Preis per Tube Mk. 2.20
einschließlich. Gegen Nachnahme Mit. 2.80.
Ad. Beucke, Hannover-List J.

Sommerproffen,

gelbliche Haut, braune
Augenbrauen, und am
Schnabel und am
wirkt
lich sicher nur „Crème
Soll“, unter Garantie
sehr häufig und dauernd.
lang, viele Dank-
schreibeln einzig noch
erfolgreich, wie bisher alles nutzlos
geblieben ist. Versandkosten
der spez. bischöflichen Wirkung
18 Jahr, glänzende Erfolge! Dose nebst
Spezialseife u. wissenschaftl. Rat-
geber. „Die Schönheitspflege“ M. 2.50.
Otto Reichel, Berlin 7, Eisenbahnhstr. 4.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

**Kleines Gespräch**

„Das neue Buch geht, obwohl es moralisch ist.“

„Ja, das Publikum wird immer versetzen!“

(Zeichn. von A. Fiebiger)

Liebe Jugend!

Die Schwestern meiner Freindin hatte Verlobungsübung. Unter den jungen Herren war einer, der sich durch seine gemählte Sprache rühmlich hervortat. Nachdem er um Erlaubnis gebeten hatte, steckte er sich eine Zigarette an und fragte die glückliche Braut freundlich:

„Raucht Ihr Allererwerbsfeuer auch?“



„Treibt Du mit Feder noch so gut, sollt besser schreiben die Lilliput.“

Die neue **Lilliput-Schreibmaschine**
ist das Schreibwerkzeug für Jedermann!
Neuestes Modell Preis M. 58.—
(Preis für Österreich-Ungarn Kr. 75.—)

Jahr Garantie!

Wo nicht vertragt Lieferung
der Probe ohne Kaufwangs,
Zahlungserleichterungen gestattet.

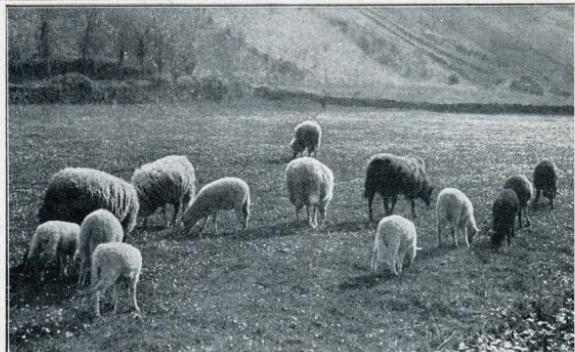
Sofortlöhne Erlernung zu schreiben.
Keine Weichgummitypen. Alle Arten
von Vervielfältigung. Geeignet für alle
Arten von Schreibarbeiten. Ausstattung
der Typenränder. Reise-
maschine da nur 3 Kilo Gewicht.
Beste Korrespondenzmaschine aller
Schriftarten möglich. Preise geringe
Geringe Anrekensummen. Probesatz
und Schriftproben kostenlos.

Deutsche Kleinmaschinen-Werke

München S., Lindwurmstr. 129-131.

Eigene Zweigniederlassungen
unter gleicher Firma:

in Berlin, Hamburg, Leipzig u. allen
größen Städten Deutschlands, ferner
in Wien (I. Adlergasse 6) und Paris.

**NETTEL-Aufnahme auf AGFA-Platte extra rapid**

Kaufmen Sie die Fabrikate der Firmen:
Aktien-Gesellschaft für Anilinfabrikation
Berlin S. O. 36. Photogr. Abteilung.

und
bei Ihrem Photohändler.

Nettel Camerawerk G. m. b. H.

Sonthorn No. 3 a. Neckar.

MORPHIUM Entzündung absolut zwang-
scheinung. „(Ohne Spritze.)“
Dr. F. Müller's Schloss Rheinblick, Bad Godesberg a. Rh.
Moderates Specialsanatorium.
Aller Comfort. Familienleben.
Frosch, frei-Zwanzig. Entwöhnen.

ALKOHOL

Auskunfts über alle Reiseangelegen-

heiten, sowie über rechtsgültige

Eheschließung in England

erteilt das Reisebüro Arnheim,

Hamburg W., Hohe Bleichen 15.

Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke
oder Namenszug des Erfinders.



Bewährt gegen Frost und spröde Haut.

Prof. Dr. SCHLEICH'S

Kosmet. Hautcreme

Wachspasta

Wachspasta-Seife

Wachs-Marmorseife

Tube 60 Pf. und
Mk. 1.—

In Dosen
von Mk. 1.30 an

p. St. M. 1.— Haushalts-
packung: (6 St.) M. 2.70

1/2 Ko. 80 Pf.
1 Ko. Mk. 1.50 u. Mk. 1.75

Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Parfümerien. Broschüre „Körperkultur“ kostenlos.

Vertriebs-Gesellschaft Prof. Dr. Schleich'sche Präparate G. m. b. H.

Berlin SW. 61.

Haupt-Depot: Frankfurta. M., Engel-Apotheke, Gr. Friedbergerstr. 46. Leipzig, Engel-Apotheke, Markt 12.

Filialfabrik: Wien I., Karlsplatz 3.

Brennabor

ist das auf der Rennbahn am meisten
vertretene Rad. Die schnellsten Rennen
der Welt, viele Weltrekords und Meister-
schaften wurden auf Brennabor gewonnen.

Brennabor-Werke, Brandenburg a. H.



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Winterkuren

Thüringer Waldsanatorium**Schwarzbeck**

b. Blankenburg i. Schwarzatal.
Hausarzt: Dr. Goetz. Ärzte und Besitzer: Dr. Wiedeburg u. Dr. Schulze.
Neuzzeitliche Wohn- und Kureinrichtungen.
Auch gesunde Kurorte zu besichtigen.
Möglichkeit einer Ausbildung.
Geisteskranken, Tuberkulose, Schwerkranken.
Bildergeschm. Leitstzts. Beding. umsonst.

Sommerkuren

CARL SPITZWEG, Serie 1.

Sechs prächtige Werke des grossen Meisters als Kunstdruckkarten in leistungs-
vollen Rahmen, original in eleganter Mappe Mit Zettel. Zur Abholung
des Kunstdruckes und Ansichtskartenfotos oder gegen Einsendung
des Betrages direkt von den allein berechtigten Verlegern

Peter Luhn, C.M.B.H., Bremen

Weitere Serien erscheinen successive.
CARL SPITZWEG, Blatt 1.

Fahrendes Volk. Eines der prächtigsten Werke des gemütliven Künstlers in feinstem Vierfarben-Druck, original, geschnitten, Bildmaße 22,5x35 cm. Preisgröss. 5,-/4,-/3,-/2,-/1,-/0,- Mark. Ein Buche! Kunstdruck zum halben oder ganzen Einzelpreise. Weitere Kunstdräger
von 3 Mark direkt von den **Peter Luhn, C.M.B.H., Bremen,** erscheinen successive.

Was muss ein junges Mädchen vor und von der Ehe wissen?
Was muss eine junge Frau in der Ehe wissen?

von
Frau Dr. E. von Szczepanska-Giesen.

Diese allseitig glänz. besproch. Bücher müssten in jed. Familie wo Töchter sind u. bei Nevermählten sein. Es sind segenreiche Ratgeber, die viele Frauen das Glück ihrer Ehe verleihen. Preis je 80 Pf. Zu beziehen durch alle Buchl. oder v. Verlag Hans Hedewig's Nachf., Leipzig 6.



Zuhaben in über 100 Parfümerie- und Apotheken

Werter Herr!

Es ist meine Pflicht Gott und Ihnen zu danken, dass Sie mich mit Ihren Bildern so sehr am alten und neuen Fässern und Hautausschlägen Leidenden aufs wärmste empfehlen. Ich stelle also Ihnen für den guten Erfolg meinen Dank ab.

Schützendorf, 12. 6. 06.

Sm.

Diese Rino-Salbe wird mit Erfolg gegen Feinflecken, Flechten und Hautleiden angewandt und ist in Dosen à Mk. 1,5 und Mk. 2,25 in den Apotheken vertrieben. Sie ist in einer Originalpackung weiss-grün-rot und Firma Schubert & Co., Weinböhla, Sachsen. Fälschungen weise man zurück.



Zu haben in besseren Parfümerie-, Drogen- und Friseurgeschäften.



Nr. 23

Dürkopp

arbeitet viel schneller
als eine gewöhnliche
Nähmaschine, dabei
handlich, geräuschlos
und akkurat.

Der nächste Händler, der diese Maschine führt, wird auf Anfrage genannt.
Dürkopp & Co., A.-G., Niedfeld.

EmserWasser Krächen.

Städte Gewerbe-Akademie Friedberg (HESSEN)
für Maschinenbau, Elektrotechnik, Bauingenieurwesen, Architektur und Automobilbau. Programm durch das Secretariat.
Beginn des Sommersemesters 21. April.

Schönheit der Büste

Ihre natürliche Entwicklung u. Vergrosserung.

Wenn Ihre Büste unentwickelt geblieben,

oder durch Krankheit, Wochenbett oder

andere Ursachen erschöpft oder geschwunden ist, so bringen

Sie durch mein Mittel „Juno“ in wenigen

Wochen einen üppiger festen Körper von

volumenträger Formenschönheit.

In 6 bis 8 Wochen hat sich

die Büste zur höchsten

Vollkommenheit entwickelt, ohne dass

Taille u. Hüften dabei

stärker werden. Anwendung leicht, sicherlich,

kein Kraft-od. Nährpfl. Apparate etc.

garantiert unschädlich, u. von unbedingt sicherem

Erfolg. Preis **Mark 5,50.** Versand

diskret geg. Nachnahme od. Voreinsendung.

Institut für Schönheitspflege

Frau S. H. Schröder-Schenke

Berlin, Potsdamerstr. 26.

Prämirt Paris, London Goldens Medallien.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

NESTOR GIANACLIS,

BESTE EGYPTISCHE CIGARETTE Cairo

QUEEN * DESSERT
10 Pfg. mit Gold 5 Pfg.

Humor des Auslands



Die schlanke Mode

„Entschuldige Amalie, ich glaubte, das wärest Du!“

(Zeichn. v. Henry Mayer in „New-York Times“)

Söflinge

„Wie tief in Gedanken versunken der Fürst dasteht.“
„Ja, Hoheit geben soeben sich selbst Audienz!“



Dr. Bernhardi Sohn G. E. Draenert,
Maschinenfabrik,
Eilenburg (22) bei Leipzig
baut als älteste Spezialität
Pressen
und komplette Anlagen für
Kalksandsteine,
Dachziegel und
Zementplatten.

Neu: Kalksand - Klinkersteine mit 50 % höherer Druckfestigkeit oder 25 % Kalkersparnis.
Prospekte und Probefabrikate gratis u. franko.

nervenschwäche

der Männer. Auseinanderlehrer, Ratgeber und Wegweiser von Spezialärzten.
Dr. Rumler zur Verhütung und Behandlung von Gehirn- und Rückenmarkserkrankungen, Geschlechtsnerven-Zerrüttung. Folgen nervenschwächender Leidenschaften u. Excessus u. aller sonstigen geheimen Leiden. Von geradezu misslitzigstem gesundheitlichem Nutzen. Gegen Mk. 1,60 Briefen, Franko zu beziehen von Dr. med. RUMLER Nachf., Genf 66, (Schweiz).

Neuer Kunstdrucks-Katalog

mit über 200 Abbildungen nach Gemälden erster zeitgenössischer Maler gegen Einsendung v. M. 1,20 portofrei.
RICH. BONG, Kunstdruckverlag, BERLIN W. 57 c

8% ZUCKER

BESEITIGT IN 30 TAGEN.

Frau G. Simon, Berlin, Südbenderstr. 16, eine Dame von über 60 Jahren, welche jahrelang an Zuckerkrankheit gelitten hat, von den Arzten aufgegeben worden war, bereits auf dem Sterbebette lag, berichtet, wie sie von dem Zucker bereit wurde und seitdem es stand soviel zu Jubeln vor der ganz zuckerfrei gelebten H.

Ich habe mich gebeten, Ihnen für das mir übergetragene Glück meine Dank abzuhaken. Ich bin seit einem halben Jahr zuckerfrei unterdrückt, und wurden von meinem Arzt im Januar d. J. 78% Zucker in meinem Urin constatirt.

Ich war schon so schwach, daß ich fast gar nicht mehr gehen konnte und von meiner Familie aufgegeben war, und es nach wiederholtem Gebrauch des Schuebertees der Zucker mehr und mehr geschwindet und bei fortgesetzter Anwendung gar kein Zucker mehr im Urin gefunden werden kann, auch mein Magen u. Verdau. Ich förmlich bestört gemacht, sobald ich meine frühere Beobachtung wieder annehmen könnte.

Ihre ergebene

ges. Frau G. Simon.

Die folgenden Briefe sind auch von Bedeutung:

Bor der Scheuertee. Sie hatte ich 4% pvt. Zucker und erhielt auch jemals kein Einheit heranz. Nach Behandlung der Kur ergab die Harmanalyse, daß ich jetzt völlig zuckerfrei bin und auch kein Einheit mehr ausschließe. Die Zähne, die alle toder waren, sind jetzt wieder fest geworden und eine längere Zeit offen. Wunde am Fuße ist geschlossen resp. verheilt.

Franz Fleischhermeister Pichaczev.

Ich heiße mich, Ihnen das Resultat meine Frau mitzuteilen. Zum Anfang der Kur hatte meine Frau 7% Zucker, nach Behandlung von 2 Tagen ging der Prozentsatz auf 5% zurück, nach weiteren acht Tagen auf 3% und so fort. Am Ende der Behandlung der Kur, da ich keinen Zucker mehr fand, er will es überhaupt nicht glauben. Daß wir Ihnen den Tee überall entnehmen können Sie verfehlt sein; vielleicht sagt sich auch Herr Dr. D. mit Ihnen in Verbindung.

Hermann Lorenz u. Frau.

Die sowie zahlreiche andere freimüttigen Gutachten über ebenso erstaunliche Resultate des Scheuertees liegen jederzeit in meinem Büro zur Einsicht offen.

Viele Aerzte benennen den Scheuertee in ihrer Praxis und sprechen ihre volle Zustimmung über die erzielten Erfolge aus.

Scheuertee, welcher ein diätetisches Gerüst darstellt, ist das Produkt einer Südamerikanischen Pflanze, *solla boldo*, welche in ihrer Heimat in unzähligen Teilen als Volksheilmittel für verschiedene Erkrankungen angewandt wird. Eigenschaften gegen Zuckerkrankheit durch den zuckfreien Inhalt eines Getreutes gegegenüber seinem Aufenthalt in Süd-Amerika vor einigen Jahren entdeckt wurde, besiegt den Zucker in 30 Tagen - jahrzehnte freiwillige Anerkennungs-Briefe beweisen dies.

Ich habe eine Broschüre „Die Geschichte des Scheuertees“ geschrieben, welche ich jedermann auf Verlangen gratis und franco zufende. Sie erwähnt manches Wissenswertes für den Zuckerkranken über Behandlung und Tee-Vorrichtungen. Sie bekommen sie ganz frei zugestellt.

Schreiben Sie mir sofort danach und ich werde Ihnen zu gleicher Zeit eine

GRATIS-PROBE DES SCHEUERTEES

auch kostenos zugeschickt, so daß Sie einen Vergleich mit diesem wundervollen Tee gegen Zuckerkrankheit machen können. Eine Postkarte genügt.

S. SCHEUER Nfg. BERLIN W.267: Wilmersdorf
Nassauische - Strasse 13-14.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Penkala der Füll-Bleistift
ein famoses Ostergeschenk!

Versichern Sie Ihre Schönheit!

Durch die Schönheitskapsel „Adora“ System Dr. Harlan.
Für Gesicht, Hals, Arm u. Körper. ::

Keine Dame welche diesen wunderbaren kleinen Apparat besitzt, hat den Verfall ihrer Schönheit zu befürchten. Die „Adora“-Kapsel ist ein wissenschaftliches System und die erstaunliche Schönheit, mit welcher ein herrlicher Teint erzielt wird, übertrafen ihre höchsten Erwartungen. Eine einzige sanfte Anwendung der Schönheitskapsel erzielt überraschende Resultate. Mittestens versiegeln, meist in 60 Sek. Unreinheit, d. Blutes u. d. Haut werden von starker atemhemmendem Druck herausgesaugt. Hohle Wangen, schlaffe Arme u. Hals erhält, Fülle, Form u. Festigkeit überrasch. schnell. Die Adora-Kapsel wirkt direkt auf d. Blutzirkulation, führt dem Zirkulationskreis zu und setzt es so leicht in Bewegung. Bleibt frisch, fest. Sie gibt d. Haut einen blüh. roten Teint, reicht weiter u. gesundet. Pickel, Falten, Runzeln, graue Haut verschwind. Wirkung unfehlbar. Im Gebrauch in höchsten Kreisen. Hervorragd. Dankschreiben. Mk. 2,50. — Nacha. 50 Pf. Voreinschg. 20 Pf. extra.

F. W. Hoffmann's Laboratorium, Abteil. 10. Hamburg 36.

Stottern!

Über dauernde Beseitigung gibt kostenl. Auskunft.
O. Hausdörfer, Breslau-Wilhelmsruh 385 (chem.-sehrschwefl. Stoff). Vieh-Danks. San-B. Dr. P. sehr! Mein E. ist vollst. geheilt.

Auskünfte über Vermögen, Fa-
milienverhältnisse, Mit-
gelt, Vorles., Ruf, Einkomm., usw.
ermittelt. I. all. Vertrauensangl. s.
dicker **Max Kauder**, C. H. Haken-
see-Berlin, Westfälische Str. 34 m.

Aechte An- und Verkauf.
Briefmarken
aller Länder versendet
M. Kurt Maier, Heidelberg I.
Auswahlsendungen zu Diensten.

„Bacchus.“ Weinflaschen-Schränke
sind die Besten.
Praktisch! Verschließbar!
Illustrierte Preissäule gratis.
Joh. Nic. Dehler, Hofl., Coburg 2.

Verfasser

von Dramen, Gedichten, Romanen etc. bitten
wir, zwecks Unterbreitung eines vortreff-
haften Vorschlags hinsichtlich Publikation
ihres Werks, uns zu schreiben, um uns
in Verbindung zu setzen. **Modernes**
Verlagsbüro (Curt Wigand).
21/22, Johann Georgstr. Berlin-Halensee.



Mit einem **KODAK** ist das Photo-
ein Vergnügen und die graphieren
Dunkelkammer überflüssig.

Jeder Kodak-Artikel trägt die Marke "KODAK".
Bei allen photograph. Händlern erhältlich — Broschüre "R" auf Verlangen.
KODAK Ges. m. b. H. BERLIN, Markgrafenstr. 92/93.
WIEN, Graben 29. [93]



Man verlange ausdrücklich: Dr. Ultsch's Magiösen Illusion.

Der Osterhase bringt diesmal herbei
Ein außergewöhnliches Osterel!
Ein Leuchttürmchen ist es — wisst Ihr's schon! —
Mit „Dr. Ultsch's Magiösen Illusion!“
Er legt es ins sorglich versteckte Nest
Als schönstes Geschenk zum Osterfest.

Münchener Frühlingsbotschaft

Der Frühling kommt mit tausend Wonnen:
Sein heiß'ger Odem steigt empor
Aus gräulich-schwarzen Asphalt-Connen;
Schon nah'n d. Plastiker Kolonnen,
Und rhythmischt tön't ihr Schlag im Oh'el.

Es lenzt! Wie wird vor Freude übel:
Das Frauen-Winter-Niebelgeklöpfe
Weicht dem verräther'n Frühlingskübel...
O Menschenherz, sei still und grübel!
Nicht über Modelaufen her hin!

Schon taucht das Kopftuch mit dem „Hute“
Die Trambahngittergelein!
Wie felig hüpf't die Starkbechute
In jugendlichen Übermut
Die Straßenstreken her hin und hin!

Es lenzt! Mein Herz, nun los das Trauen:
Viel naht die Zeit des Hofbräubocks!
Die bieder' Eierweiber lauen,
Und neues Gras spricht aus — den Mauern
Des Münd'ner Augninterjocks!

Beda

Nervenschwäche der Männer.

Ausführlicher Prospekt mit
Gerichtsurteil und ärztlichen
Gutachten gegen M. 0,20
für Porto unter Kuvert.
Paul Gassen, Köln a. Rh. No. 43.

Die Makler im Tempel des Herrn

Zu allen Zeiten haben es die Priester verstanden, die grösste Schwäche der Völker: Den Aberglauben für ihre Zwecke auszubeuteln. Die Furcht vor dem Jenseit zu erhalten war gleichbedeutend mit der Erhaltung ihrer Macht und der Erhöhung ihrer Einkünfte. In allen Ländern ist der Besitz der „Toten Hände“ mehr oder minder ein Gewerbe. „Wer den Geist der Völker in den Schranken des Aberglaubens gehalten wird, dürfen die Makler der „Toten Hände“ grosse Provisionen jährlein jahraus einheimsen.“ In Frankreich hat man es endlich soweit gebracht, sich von dem Joch des Klerikalismus zu befreien, in Deutschland und Österreich schreitet der Ultramontanismus von Triumph zu Triumph, und seine Makler machen die Geschäfte im Vorhofe des Tempels noch genauer so, wie einst zu jener Zeit, als der grosse Begeisterung und Gründer der Religion der Liebsten, die Tische und Stühle auf sie herabstürzen hörten. Nicht Liebe zur Religion, nicht Liebe zur Menschheit ist es, die die Führer dieses Ultramontanismus begeistert, nein, nur Interessenwirtschaft, die Jagd nach dem Gelde ist die Triebfeder. Aufklärung der Massen wäre der Ruin ihres so gutgehenden Geschäftes. Der Kampf gegen den Klerikalismus ist leichter, als der gegen den Ultramontanismus. Denn in jenen Kreisen befinden sich viele, die von dem wildlichen Joch des Colibats und dem Gesetz der Abstinenz, aber auch von dem Joch, das die Führer hat zu füße Wurzeln gerissen, um leicht zerstört werden zu können. Die noch heute antreibenden Pfarrei Rupert, Walter, Mörsch, der Abt Veridicus, der in vielen Kreisen bekannte Spectator alter und Frau Gertrud Stöhr haben es sich zu vornehmsten Aufgabe gestellt, ihre gesitteten Talente dem Kampfe gegen den Ultramontanismus und römischen Klerikalismus zu widmen. Ihre Schriften sind keine Phantasiegebilde, sondern beruhend auf Wirklichkeit, für die der Beweis jederzeit angeboten werden kann.

Als obersten Grundsatz, auf den Christus seine Lehre stellte, gilt die Nächstenliebe, die Barmherzigkeit. Wie seine Nachfolger diesen Grundsatz auf fassten, das schildert uns der katholische Pfarrer C. E. Rupert in seinem Roman

Christliche Barmherzigkeit.

Preis M 2.—

Das Blut kann einem in den Adern erstarrn, wenn man diese barmherzigen Nonnen, diese Brüder Christus', in ihrem Wirken im Alltagsebenen sieht. Maria, Anna und Hildegard, gegen die schamlosen, ausländischen Nonnen. Ein Bischof, dessen Namen wir hier noch verschweigen wollen, berichtete über die Frauenklöster seines Sprengels nach Rom und zwar in allerjüngster Zeit: Im ganzen Lande gibt es keinen Lehrherrn und Arbeitgeber, sei er auch gottlos, Freimaurer oder Jude, der seine Arbeiter und Arbeitnehmer so ausbeutet, und so behandelt, wie die Schwestern das Mädchen behandeln, die sie unter den Vorwände christlicher Nächstenliebe bei sich aufnahmen.

Der sogenannte Nächstenliebe schliefst sich würdig das Leben und Treiben in den Männerklöstern an. Der Abt Veridicus (Pseudonym eines noch heute amtierenden Klostergeistlichen) veröffentlicht unter dem Titel:

Hinter geweihten Mauern.

Preis M 2.50

einen Roman, der doch vermochte, selbst die Trägsten aus ihrem Schlummer zu erwecken. Schreibt doch selbst ein den Klerikern sehr nahe stehendes Blatt darüber: „Sind diese Aufzeichnungen wirklich echt, so hätten jene Leute, die das Kloster vorflügen wollen, tausendmal recht mit ihrer radikalen Anschaugung. Nicht nur Ausdruck ist das Leben der Mönche manchmal schlimmer als das Leben der öffentlichen Lusthäuser. Doppelt widerlich aber wirken die gesuchten Klostervorgänge, weil in ihnen die Heuschelei, die religiöse Maske, die sich die Mönche vor ihre schamlosen Gesichter ziehen, die Taten noch um das Vielfache sittlich tiefer stellen.“ Die Sünden, die die Jesuiten seit Jahrhunderten sich an der Menschheit zu Schulden kommen liessen, sind ja sprichwörtlich, und nur Fanatiker bestreiten und wälzen sie auf andere ab. Ueber den modernen Jesuiten wollen wir wieder Pfarrer Rupert zu Wort kommen lassen, der uns in diesem Buche:

Die Jesuiten zu Hause und in unseren Kolonien.

Preis M 2.20

ein anschauliches Bild über christliche Tugenden zeichnet. In welchem Helden Aberglauben die katholische Welt noch steckt, das beweist die gierig von ihm verschlungene Kost, die ihm Leo Taxil und mit ihm verschollene Hachs-Battaille, der Schwager des grössten ultramontanen Verlegers in Deutschland vorzusetzen wagten. Dieser Hachs-Battaille ausserte sich selbst über sein Kunststück, wie folgt: „Als die päpstliche Enzyklika gegen die Freimaurer als Verbündete des Satan erschien, kam ich auf den Gedanken, dass dies ein richtiger Stoß sei, um aus dem Bereich der Katholizität die Unschuldigkeit und Unschuld des Dienstes der Katholiken Gott zu schlägen. Es bedurfte nur eines Jules Verne, der diese Rücksichtsschichten einen vorleckernden Anstrich gab.“ Unglaubliches wurde hier dem Katholiken an Aberglauben, Hexen- und Teufelsgeschichten vorgesetzt und er gab sein gutes Geld mit Freuden dafür hin.

Wer nach Lesen dieses Buches noch an die christliche Menschenfreundlichkeit der Jesuiten glaubt, dem ist nicht zu helfen. Mehr Beweise zu erbringen ist einfach nicht möglich.

Spectator alter: Der selige Papst Pius IX. und seine Nachfolger.

Preis M 1.50, gebund. M 2.50

Dieses Buch, das die Machenschaften der Jesuiten im Vatikan und dem Lesten und Augustiner, das ihm zeigen, wie gegen Europa der römisch-katholische Staat an der Nase herumgeführt wird, das ihm ein anschauliches Bild von der Lotteriewirtschaft im Vatikan zeigt, hat in der deutschen Presse eine Bewunderung hervorgerufen, wie sie selten einen Buche zitiell wird. Möge die billige Volksausgabe in bester Ausstattung, mit feinstem Papier, bald in keiner Bibliothek fehlen. Jeder Gläubige, der Zweifel hat an dem Inhalte des Buches, der sich die Stellvertreter des grossen Erbäters anders dachte, gehe ruhig zu seinem Pfarrer, und dieser wird ihm durch beredtes Schweigen bestätigen müssen, dass Spectator alter wirklich Gesehenes berichtet.

Der vorgeschichtliche Mensch.

Eine Studie von Pfarrer Walther. — Preis M 1.20

Der Verfasser tritt hier gegen die meisten Massenbucher des österreichischen Kaisertums eine biologische Darstellung der ältesten Menschengeschichte auf; er ist überzeugter Modernist: seinen wahren Namen verschweigt er, um den äusseren Folgen der Exkommunikation zu entgehen. Ein sehr interessantes Buch. Die Sprache ist knapp und präzise und die ganze Arbeit in volkstümlichem Tone gehalten und mit wissenschaftlichem Ernst durchgeführt.

Der Pfarrhof.

Von Pfarrer Karl Möllers. — Preis M 2.—

Als der Herzog von Braunschweig Lessing verbot seine „modernistischen“ theologischen Ideen noch weiter in wissenschaftlicher Polemik gegen den Pastor Göhré zu entwickeln, nahm dieser seine Zuflucht in die Schweiz. Hier schrieb er seine Studie über die Lage des heutigen katholischen Modernismus. Es ist bezeichnend, dass in dem vorliegenden Schauspiel ein katholischer Pfarrer gleichfalls zur Bühne seine Zukunft nimmt. — Die einzelnen Figuren sind mit anschaulicher, fast derbar Realistik hingestellt, besonders diejenigen, bei deren Beobachtung die Abneigung den Blick schärfe. Anerkennung verdient auch die straff und zielsicher geführte Handlung und der groteske Humor einzelner Szenen. Am meisten kommt der künstlerische Sinn zur Geltung in der Art und Weise wie im Vorspiele der dramatischen Knoten geschöpft wird.

Zum Schluss wollen wir noch auf das Buch einer Frau aufmerksam machen, die uns in ihrem Roman über die sittlichen Anschauchungen eines Priesters Kunde bringt. Gertrud Stöhr,

Der gelbe Schleier.

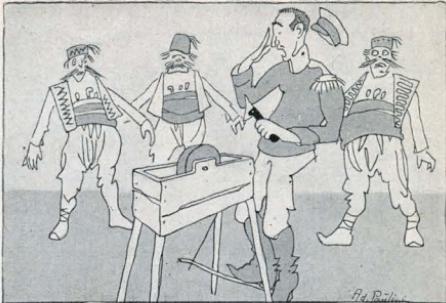
Eine kulturhistorische Sittenromane. Preis M 3.50, in Japanseide. M 5.—

Als kulturhistorische Studie wertvoll, zeigt er uns, zu welchen Verbrechen unnatürliche Gefühle führen. Der Priester ist nicht einmal zu Verurteilende, der Geistesherr ist es, der die Sittenverderbnisse nur gewollt und mit Unwillen von Millionen Menschen ersonnen.

Wir bieten Ihnen hier keine Phantasiegebilde, es sind Schriften, die nach jahrzehnten harter Seelenkämpfen von Geistlichen geschrieben sind, die es nicht mehr mit ansehen konnten, wie außerordentlich die christliche Welt hintergangen wird. Vieles wissen davon, sie haben aber nicht den Mut, es zu sagen, viele wissen davon und wollen nichts sagen, sei es aus Vorsicht, für die Nachkommen, die vielleicht späteren Geschlechter, oder aus Angst, sie würden dann missen wir durchaus trachten, der katholischen Traktattheiteratur mit aufklärender Literatur gegenzutreten. Wir müssen der Heuschelei mit aller Schärfe entgegentreten und jene Unsitthlichkeit, die unter dem Deckmantel der Religion eins so sichere Heimat haben, jener priesterlichen Unsitthlichkeit, die unsere Frauen zu Ehebercherinnen stempelt, unsere Töchter auch im zaritesten Kindesalter nicht schont, jener Unsitthlichkeit müssen wir durch alle uns zu Gebote stehenden Mittel bekämpfen und dazu bieten die vorstehenden Bücher reichen Stoff. Sie sind in jeder Buchhandlung zu haben, ev. wende man sich an

Hugo Bermühler Verlag,
Berlin SW. 61a, Alexandrinenstr. 137.

Bei etwaigen Bestellungen bitte man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



November—März

"Wir dulden's nimmer! Ich schleife dieses gute Ahnenschwert!
— Zivio! — Und dann los! — Zivio! — Das Blut soll strömen!
— Zivio! — Ich schneide der halben Welt die Gurgel ab, wenn
sie sich mir in den Weg stellt! — Zivio! — Von Aehrenthal will
ich die Ohren haben! — Zivio!

Au weh!"

(Zeichnungen von Adalbert v. Paulini, München)

Abwechlungen

Wahrlich, es geschehen Wunder,
Dah man still den Kopf sich krafft.
Unverfehns erlöst der Jünder,
Grade eh' die Bombe platzt.
Das Gebrüll der Geschüsse
Rüttelt uns schon im Ohr.
Aus der großen Balkanpfütze
Kroch bereits der Krieg hervor.
Und Georg, der Mauerkundige,
Gab schon Proben seiner Kraft,
Als indem er eine hundige
Dienerlein hingerafft.
Aber die zu heisse Saue
Trägt man auf, doch lüft sie nicht.
Baute wechselt schnell mit Haufe,
Pläne wechseln mit Vergelt.
Jener ließ die Toxbucht fahren,
Aufland seinen Widerstand,
Und es darf das Kriegsgeschäft sparen
Österreich und Ungarland.
Alles ist nun wieder friedlich
(wenigstens für den Moment)...
Wechselhaft und unterschiedlich
Geht es zu im Orient.

B. A. Nause

Vorstellung im Kupee

"Mein Name ist v. Uebel."
"O — das ist noch gar nichts. Ich heiße
v. Koze."



Tauwetter

Die furchterlichen Jähne, die der Serbe
zeigte, waren, Gott sei Dank, nichts weiter,
als —
das gefürchtete Resultat einer kontinuierlichen
Reihe von unterlassenen Waspeug-Manipu-
lationen!

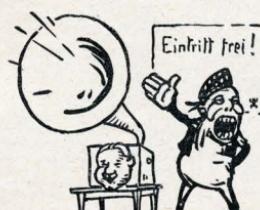
Sechstage-Rennen in Berlin

Sechstagefesch auf der Bahn um Zoo?
Da gehen wir hin. Das ist comme il faut!
Das Publikum ehk, die Plätze teuer —
U- und sonst gibt es doch nichts zu sehen heuer!
Der Karlshorst und in Hippogretas
Karlsdorf sind in Heiligabend
Auch kein besondrer Spaß zu erwarten —
Bleibt man doch ein Jodler oder ein Genick,
So dauert das nur einen Augenblick —
Dagegen die Adelbrüder, die wackern,
Sie sieht man sich langsam zu Schanden rackson
Und so was ist amüsant und ergötzlich —
Chausseur, nach dem Zoo! Aber etwas plötzlich!
Von Acht ab ist der Kronprinz dort —
Es ist halt was Feines um den Sport!
Sechs Tage lang stampfen gebeutigen

Rumpfs in
Der Bahn die Renner in ödem Stumpfum,
Die Augen sind stier, geschwollen die Glieder,
Und wer nicht mehr kann, der legt sich nieder;
Dann wird er massiert — das macht

wieder munter —

Und manchmal purzelt Einer herunter
Und manchmal können sie Alle nicht mehr
Unterziehen im Schneidetempo daher —
Dann brüllt der Janhagel: Schieber! Schieber!
Dann jagen sie wieder schneller vorüber
Und Einer schmett einem Andern um,
Der Anderer nimmt das dem Einen krumm —
Pardauß ist einer vom Rad gerissen,
Geprallt und — wappdich! — hinausgeschmissen —



Ladies and Gentlemen!

Hier ist zu sehen das neueste Erfindung
von der world; die English Jingo Press-
Phonegraph! Diese großartige Apparat
gibt die furchtbare Rede of the German Reichs-
kanzler wieder, daß sie Klingt wie eine Auf-
zegung gegen England! Versagt nie! Arbeitet
mit tödlicher Sicherheit!

Stumpfum orgeln sie wieder fort —
Es ist halt was Schönes um den Sport!
So geht es weiter. Es surren die Räder,
Die Mienen werden immer bläder,
Die Strampler werden immer milder,
Der Publikus wird immer rülder!
Vier blümme Pärchen von dreißig Stück
Bleiben allein auf der Bahn zurück.
Die Amerikaner Mac Garland und Moran,
Sie können's am besten und bleibten voran,
Gegen dem Berthet und dem Stol
Will Publikus ganz befreiden wohl;
Und weil die Eriferen schneller stampfen,
Belohnt sie Janhagel mit Heulen und Trampeln
Und manchein ihmamen schwadoden Wort —
Es ist was Ergebendes um den Sport!
Natürlich kommen die letzten Runden,
Nat hundertundvierzig Stunden,
Es brillen und tobten die Menschkindher
Am Strandfestendorphut und im Zylinder,
Sie brillen und tobten, als wären sie
Erregt durch das Schauspiel wunder wie!
Go on! schreit einer den Stol jetzt an —
Es macht sich halt nett, wenn man zöglicht kann!
Und auf der Bahn die geheten Jungen
Risikieren den legit. Rest ihrer Lungen.
Und schließlich wird eines von der Gruppe
Auch wirklich der Erste — wer ist schnupper!
Achttausend Menschen sind entzückt,
Achttausend Menschen tun wie verrückt,
Weil die schwäbischen Stampelkaben
Sechs Tage lang sich gestunden haben,
Zwecklos und sinnlos, bloß daß man alda
Sie stampfen, schwätzen und keuchen fah!
Befriedigt geh'n die Achttausend fort —
Es ist halt was Edles um den Sport!

Hanns



Der Kronprinz von Serbien hat,
wie unser Belgrad Specialkorrespondent aus
rechter Quelle berichtet, kann, in der Affaire
mit dem Kammerdiener sein Alibi nachgewiesen;
er baldige zu derselben Zeit, während derer die
Misshandlung stattgefunden haben soll, einem
bedeutend amüsanteren Sport: herunterziehen
der Königskrone vom Haupte seines Vaters. —

Der neue Plutarch



Zwei englische Staatsmänner tauschten ihre Meinungen aus.

„Ja was braucht denn Deutschland eine Flotte? Das bißchen Sauerkraut-Export können doch wir mitbeforschen.“



„So'n Glück muss mer haben!“ frohlockte Kultusminister von Wehnert, als Pfarrer Tremel Harzaktri machte. „Wenn er sich selbst umbringt, brauch ic' s nicht mehr zu tun!“

Die Ballade von Seiner Obdienz dem Herrn Pfarrer Tremel

Der Tremel war ein Recke,
Ein grimmer Kreigermann,
Der lachte stich vom Flecke
Dem Bischof Fehde an.

„Komm' er nur her aus Bamberg!
Ich weide mich vor dem Fleck!
Mit meines Geistes Flämberg
Befiege ich ihn keck!“

Der Bischof hört's, der kranke.
„Welch' Lärm drängt an mein Ohr?“
Er holt aus seinem Schranken
Den schmalen Rohrstöck vor.

Da fährt den Tremel Sprechens
Ob dieses Instrument,
Und aus dem grimmen Recken
Ward „Seine Obdienz.“

Er fügt dem alten Brauch sich,
Macht seine Reverenz,
Da wirft er auf den Bauch sich:
„Peccavi, Egzellenz!“

So meldet uns mit starker
Vermundung der Chronist,
— Ihr „überalen“ Pfarrer,
Schenkt künftig Euch den Zwits!

Spart Euch die Heldenpose,
Sie steht Euch wahrlich schlecht!
Euch fällt doch in die Höhe
Das Herz steht beim Gesicht!

Wer schon als Kind erzogen
In römischem Sklavengest.
Der weiß nicht, Theologen,
Was manhaft kämpfen heißt.

Den Märtyrer zu mimmen,
Reizt zwar die Eitelkeit,
Doch nach den ersten Sirenen
Schon Weh und Ach er schreit!

Er duckt bereitend nieder,
Denn schmerzhafte knießt's und brennt's,
— Das steht man einmal wieder
An „Seiner Obdienz!“

Karlchen

Barmherzige Samariter

Berliner Professor der Medizin: „Ja, die Welt wird immer schlechter! Jeht muss man für die Behandlung der leidenden Menschheit auch noch zahlen!“



Ruhhändler

Der Zentrumsmann (zum Konservativen): „Mer haben doch schon so manches gute Geschäft miteinander gemacht, — Kommen Se ruhig wieder zu mir!“

*

Die v. Schnapsblock

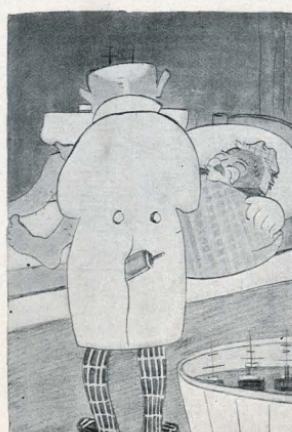
Wir sind die wilben Normannen, wir,
Wir stehen ohne Zittern und Zagen
Für Deutschlands höchste Güter, für
Die nationalste der Fragen:
Gott, König und Vaterland! — Nää!

Für Schnaps, Knute und Portemonna!

Wer uns von der Liebesgabe was nimmt,
Dem drehen wir um den Kragen!
Wer gegen das Klassenwahlrecht stimmt,
Kann die Knochen zusammentragen!
Wer halten unverbüttlich und zäh
An Schnaps, Knute und Portemonna!

Wer gar verlangt, daß wir einen Teil
Der Renten und Elbacht entfangen,
Dem „teuren Vaterlande“ zum Hell —
So'n'r Hand wird niedergegeschlagen!
Denn wir sind nur die Ritter — äh bäh! —
Von Schnaps, Knute und Portemonna!

A. De Nora



R. Linnenbrücke

Telegramm an King Edi:

Dreadnoughtsproben von durchschlagender
Wirkung. Nach zweimaliger Injektion heut
nacht Lord Fisher unter Beistand Mr. Hal-
danes von vier kleinen armierten Dread-
noughts glücklich entbunden. Endlich sind
wir den Germans über. Rule Britannia!

Der neue Plutarch



Karageorgewitsch père et fils saßen
traurig beiemander.

„Georg, Georg, immer noch kein Engage-
ment-Angebot von einem Varieté! Ob wir's
nicht 'mal mit einem Inferat versuchen?“



Zwei Literaten standen in eisrigem Ge-
spräch zusammen.

„Sie verfolgten alle Vorgänge auf dem
Balkan mit so außerordentlichen Interesse,
— wollen Sie ein wissenschaftliches Werk über
den österreichisch-serbischen Konflikt schreiben?“

„Nein, aber ein Operettenlibretto.“

*

Aus dem lyrischen Tagebuch des Leutnants v. Versewitz:

Presse-Geschätz

Presse erfreut sich wieder mal,
Sich an Leutnant zu reiben,
Kleiderknoten, Bartform — einfach Skandal! —
Unseren vorsuscheiben!

Jetzt aber englische Barettracht los,
Schimpft zu hoch Aragren,
Auf Spauletten, die taler groß — —
Und so fort mit Schimpfen!

Dollste Behauptung aber, mit der
Tupf der Freiheit erklommen:
„Säugelfalte“ wär' Militär
Von Zivil überkommen!!

Lachhaft! Selbststurmeln um jekhet!
Punkto Bekleidungsweisen
Wie sets als Autorität verecht —
Schon im „Büchmann“ zu lesen!

Weibchen darin ganz richtiges Jefühl:
Uns immer Vorzug jeiben,
Jelber Neid nur u. Wut von Zivil —
Neufert durch Schimpfen sich eben!

*

An der Grenze Montenegros

„Gibts' was Neues, Posten?“

„Herr Hauptmann, meist gehörnah: Do
Montenegriner schwammeln Tabak und sieben
wieder Schafe.“

„Donnerwetter! Das deutet auf Frieden.“

Der indiskrete Herr v. Dirksen

Muß man alles, was S. M.
Irgendwann zu irgendwann
Im Privatreis' spricht, im engen,
An die große Glöcke hängen?!

Herr vor Dirksen sagt der Welt,
Dass S. M. ihm eins erzähl,
Was ihm Schlimmes in den Jahren
Durch die Presse widerfahren!

Meist von Vorurteilen blind
Und einiget wie ein Kind,
Siet die Zeitungskritter
Und die andern Köpfeschütter!

Was S. M. am Teetisch spricht,
Interessiert uns wirklich nicht:
Dieses, lieber Herr von Dirksen,
Wollen Sie für Zukunft — mitsken!“

Beda

Diplomaten

Ein Junge rief um Ausklärung bat:
„Was ist denn das, ein Diplomat?“

„Ein Diplomat, das ist ein Mann,
Der fürchterlich viel reden kann,
Vorschläge, Vermittlungen, Formeln drechselt,
Mit anderen Ländern Roten wechselt;
Der heute energisch fordert und schreit
Und morgen trifft von Verbindlichkeit;
Der heute für „einfach unmöglich“ erkennt,
Was er morgen „ganz selbstverständlich“
nennt.

Der schon in sieben Wochen vollbringt,
Was 'nen Andern in fünf Minuten gelingt;
Der kompliziert macht, was deutlich und klar ist;
Und manchmal auch etwas redet, was wahr ist;
Der um ein Uhr Krieg und Verderben faucht,
Und um zwölf Uhr die Friedensfeiße raucht;
Und um drei Uhr wieder vom Kriege spricht,
Und um vier Uhr stimmt für ein Schiedsgericht;
Und um fünf Uhr dagegen protestiert,
Und um sechs Uhr den Frieden proklamiert;
Der im Verwüstchen so einzig und groß ist,
Bis Niemand mehr weiß, was eigentlich los ist;
Es schließlich, nach all den Mälen und Speisen,
Habt' Alles so bleibt, wie's schon

vorher gewesen,
Und er selbst fragt: Wozu war der ganze Salat?“

— Das, liebes Kind, ist ein Diplomat!“

Karischen

Caveant consules!

Wir müssen es leider eingestehen, — die Disziplin in den deutschen Heere macht Rücksichtslosigkeit. Ein Soldat wagte sich, eine Operation wegen eines Fußleidens an sich vornehmen zu lassen, obwohl der diensttuende Stabsarzt ihm dies verbot. Das Kreisgericht in Chemnitz verurteilte ihn wegen Gefahrenverneinigung.

Einem Unteroffizier, der wiederholte wegen Urlaubsüberzeitung bestraft war, kam bis nach 11 Uhr Abends in der Kneipe geblieben; er befahl sein Hauptmann, zu hrenaten, damit ihm der Hausschlüssel höher gehängt werde. Der Unteroffizier weigerte sich und wurde verurteilt.

Ein Feldwebel hatte Sorgen, weil er dieses Jahr von seiner Frau mit einem Kinde beschenkt wurde; die Sorgen beeinträchtigen seinen Dienstleifer. Der Bataillonskommandeur befahl ihm dienstlich, das Kinderkriegen einzustellen. Im nächsten Jahr bekam er wieder ein Kind. Trotz aller Unschuldsherrschaften wurde der Mann wegen Gefahrenverneinigung verurteilt.

Ein Stabsarzt wollte bei einem Rekruten einen eingesenkten Bruch operieren. Der Oberst befahl ihm, dafür den Blindarm zu entfernen. Der Stabsarzt, der sich auf Grund einer angeblichen wissenschaftlichen (?) Überzeugung dessen weigerte, wurde ehrengerichtlich zum Lazarettschwester degradiert.

Frido

Serbisches Martyr

von Kaffian Klubensködel, Duselemauer
Allhero drunten liegt der serbisch Kronhorsich,
dieser gotterdammte Lauer,
O liebes Herrgöttele im Himmel, los! dießen
schlimmen Buben nimmer außer,
Diewellen er zu aller Welt gewaltigem
Verdruss und Aergernis
Wahrschäfftig lang genug sein ungewünsches
Paul aufricht!
Du aber, frommer Wandrer, steuch
schleunigst fort von hier,
Sonst kommt er gar am Ende noch einmal herfür
Und tritt, geschießt und gespiort, zum Zeitvertreib
Die sämtliche Gedärme aus dem Unterleib!



Organisation des ärztlichen Schmiergelder-Unwesens in Berlin

Rufe der „Anreißer“ auf dem Anhalter Bahnhof bei Ankunft der Fremden:
„Un-terr-leib-s-brü-ü-ü-die!“ — „Ge-bär-mu-uh-uh-h-ter-Ertran-fungen!“ —
„Wa-a-a-a-sser-su-u-u-ucht!“ — „Ma-a-a-gen-stürungen!“ — „Zä-ä-ä-ä-
mor-e-r-e-r-hoh-hoh-hob-hib-h-h-den!“

(Zeichnung von A. Weisgerber)

Nächteliche Färb

Die schweigenden Wälder träumen
Den grünen Traum der Nacht.
Die Wellen der Quellen schwämmen
Durch dunkler Schlüsse Schacht.
Und aus den Wellen steigen
Racktnisse lustig ans Land
Und schlängen im Ringelreigen
Zusammen Hand und Hand.
Ein Waldbraut bläst die Weise
Auf Schriftrollen dazu,
Langsam, lockend und leise,
Als sang er Kinder zur Auf.

— — — Da plötzlich rauscht es und rattert,
Und durch die Lüfte hin,
Ein riesiger Vogel, flattert
Vorüber der „Zepplin“.
Verwundete Menschen Gesichter
Herab aus den Gondeln schau'n
Das nackte Alzengelicht
Entsteigt mit kreischendem Graun.
Der Waldbraut kopfeslören
Zittert, wie Binsenrohr,
Und lauscht mit spitzigen Ohren
Zu den Geppenstern empor.
Millionenaugen erwachen
Die Wälder aus ihrem Traum
Und fehn' die beschwingten Drachen
Verwünscht am Himmelsbaum.

Was war das? — fragt's von den Hügeln
Bis in die Täler weit?
— Vorüber mit Siegerflügen
Flög, Kinder, die neue Zeit!

A. De Nora

Mist!

Der Kriegsminister v. Einen verteidigte es im Reichstag, daß man den Kavalleristen zumeute, den Pferdemist mit den Händen aufzuheben; das Pferd müsse trocken und anständig.

Rüste dich, du meine Leier,
Rüste dich zum schönen Song,
Denn es gilt die schöne Frei,
Seit Apollo Lieder sang.
Schöner als alles, was Dichter gesprochen,
Was sie empfunden zu jeglicher Frei,
Was sie geschnickt je und was sie gerochen, —
Ist der holde Pferdemist.

Wonnig duscht rings der Fließer,
Wonnig rauscht im Tal der Blüh,
Wonnig sind Dianens Gleiber,
Wonnig ist der Venus Kuß!
Aber noch wonniger, als die Springen,
Wonniger, als Aphrodite, ach, küßt,
Wonniger, als die Sirenen selbst singen,
Ist der holde Pferdemist.

Frido

Kleines Gespräch

Der Georg von Serbien hat zwei auf dem
Quartal 1909.
Getrennt: seinen Kammerdiener und den
Jswolski.“

„Ja; aber getrampt wird nur um den
Ersteren.“

*

Zur gefl. Beachtung!

Mit dieser Nummer beginnt die „Jugend“ das zweite
Quartal 1909.
Wir richten an unsere verehr. Abonnenten das höll.
Ersuchen um sofortige Erneuerung des Abonnements,
damit im Fortbezug der Zeitschrift keine Störung eintritt.



Der Gentleman

Max Hagen (München)

„Was? Schiffe willst Du bauen, Hallunke? Dichte und denke, Du Kaffer! Philosophiere, Du Kamel! Sing' Volkslieder, Du Dredspatz! Aber lass' Dich nicht mehr auf meinem Weltmeer blicken! Verstanden?“

Herausgeg.: DR. GEORG HIRTH; Redakt.: F. v. OSTINI, DR. S. SINZHEIMER, A. MATTHÄI, F. LANGHEINRICH, K. ETTLINGER. Für die Redaktion verantwortlich: DR. S. SINZHEIMER für den Insertenteil: G. POSSELT, sämtlich in München. Verlag: G. HIRTH's Kunsterlag, München. Druck von KNORR & HIRTH, G. m. b. H., München. — Geschäftsstelle für Österreich-Ungarn: MORITZ PERLES, Verlagsbuchhandlung Wien I, Seilergasse 4. — Für Österreich-Ungarn verantwortlich: JOSEF MAUTNER — ALLE RECHTE VORBEHALTEN.